

WIR

berichten aus der Arbeit

Ausgabe 2023

 **Blaues Kreuz**
Wege aus der Sucht

Diakonie 
Pfalz

Suchtkrankenhilfe



Editorial

Liebe Freundinnen und Freunde unserer Arbeit,

wir leben in einer Zeit der ständigen Veränderungen und deshalb möchte ich Ihnen zu Beginn eine Parabel weitergeben mit dem Titel „Der alte Mann und sein Sohn“*:

*Hoch auf dem Felsen, abgeschieden,
lebten der Alte und sein Sohn in stiller
Eintracht, wohlzufrieden.*

... Da lief den beiden das Pferd davon.

*Der Nachbar, nach geraumer Frist,
kam, den Verlust mitzubeklagen.*

*Da hörte er den Alten fragen: „Wer
weiß, ob dies ein Unglück ist?“*

*Und bald darauf, im nahen Walde
vernahm man des Pferdes Tritt:*

*Das kam und brachte von der Halde
ein Rudel wilder Rosse mit.*

*Der Nachbar, schon nach kurzer Frist,
pries den Gewinn nach Menschenweise.*

*Da lächelte der Alte weise: „Wer weiß,
ob dies ein Glücksfall ist?“*

Nun ritt der Sohn die neuen Pferde.

*Sie flogen über Stock und Stein,
ihr Huf berührte kaum die Erde ...*

Da stürzte er und brach ein Bein.

*Der Nachbar, nach geraumer Frist,
kam, um das Leid mit ihm zu tragen.*

*Da hörte er den Alten fragen:
„Wer weiß, ob dies ein Unglück ist?“*

*Bald dröhnt die Trommel
durch die Gassen:*

Es ist die Kriegsproklamation.

Ein jeder muss sein Land verlassen.

Doch nicht des Alten lahmer Sohn.

Veränderungen gehören zum Leben dazu. Wichtig ist allerdings, wie wir diese Veränderungen in unserem Leben bewerten und mit ihnen umgehen. Wir haben die Wahl wie wir auf die Dinge schauen, die uns im Leben wiederfahren.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen der neuen WIR-Ausgabe. Es ist von einigen Veränderungen zu lesen. Veränderungen im Leben von Menschen, die sich dem BK angeschlossen haben, von Menschen, von denen wir uns verabschieden mussten, Veränderungen in unseren örtlichen Blaukreuz-Gruppen, Veränderung im Landesvorstand.

Das Jahr 2023 neigt sich dem Ende entgegen und ich freue mich auf die Begegnungen im Rahmen unserer Veranstaltungen im Jahresprogramm 2024. Es wird unter dem Motto stehen: Das Leben ist zu kurz für später.

Herzliche Grüße
Anette Schilling

A. Schilling



Anette Schilling
Suchtthilfeferent in beim
Diakonischen Werk Pfalz

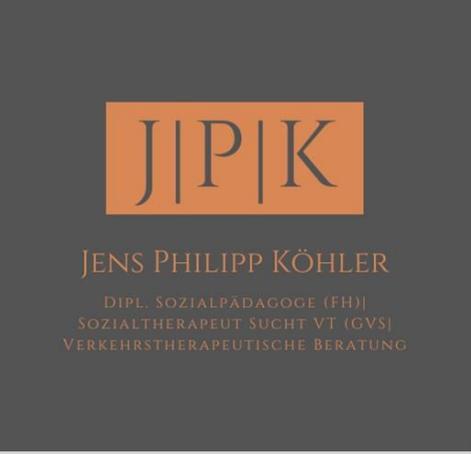
*Aus Mascha Kaleko, 1983,
Morgen ist heute schon gestern

Inhalt



- 4.....Abstinenz ist Etwas, das man tut
- 6.....Ehrenamtstag
- 6.....Abschluss FSK-Ausbildung
- 8.....Wanderung im Grindelwald
- 8.....Wanderung in Grindelwald
- 10.....Freizeit Grindelwald 2022
- 13.....Meine Zeit ist jetzt
- 14.....Supervision
- 16.....Wandertag der Freundeskreise
- 17.....Besinnungstag 2023
- 21.....Jahresfest Kaiserslautern
- 28.....Rheinland-Pfalz-Tag
- 29.....DigiSucht
- 30.....Trauernachrichten
- 34.....50 Jahre BK Frankenthal
- 37.....Führungswechsel in Ludwigshafen
- 40.....Kinderfreizeit
- 42.....Angehörigengruppe ZOOM
- 43.....Suchtprävention in Landau
- 45.....Neue Mitarbeitende
- 48.....28. Deutscher Präventionstag
- 49.....Tag der Diakonie Zweibrücken
- 50.....Diakonietag Pirmasens
- 52.....Seminar "Heimat"
- 54.....Alkoholfahrsimulator in Neustadt
- 56.....Adressen
- 60.....Wegweiser 2023
- 60.....Wegweiser
- 64.....Anmeldekarte
- 68.....Impressum

Abstinenz ist Etwas, das man tut.



Auszüge aus dem Vortrag „Abstinenz ist Etwas, was man tut“ von Jens Köhler, gehalten beim Jahresfest 2023 in Kaiserslautern

Jens Köhler erläutert zunächst, was man unter Abstinenz versteht und stellt dar, wie der Weg für suchtkranke Menschen aus ihrer Abhängigkeit üblicherweise aussieht. Dabei spielt die Krankheitseinsicht eine wichtige Rolle. Aber diese Krankheitseinsicht ist oftmals nicht von Dauer:

Jens Köhler zitiert:
„Es scheint jedoch das Verhängnis der Suchtkrankheit zu sein, dass schon nach recht kurzer Zeit der Abstinenz keine unmittelbaren Krankheits-symptome mehr zu spüren sind „nichts mehr wehtut“, kein Leidensdruck mehr vorhanden ist, dadurch die Krankheitseinsicht wieder verloren geht, und es somit auch kein Grund mehr gibt, ganz auf das Suchtmittel zu verzichten.“

(Bachmann, El-Akhras: Lust auf Abstinenz, 2. Auflage 2014)

Der dauerhafte Besuch einer Suchtselbsthilfegruppe steuert dieser Entwicklung entgegen. Zufriedenheit durch Abstinenz zu erreichen, beschreibt er als Ziel, welches durch die Unterstützung durch Mit-Betroffene erreicht werden kann. Wichtig ist aktiv sein und an sich und der Zufriedenheit arbeiten.

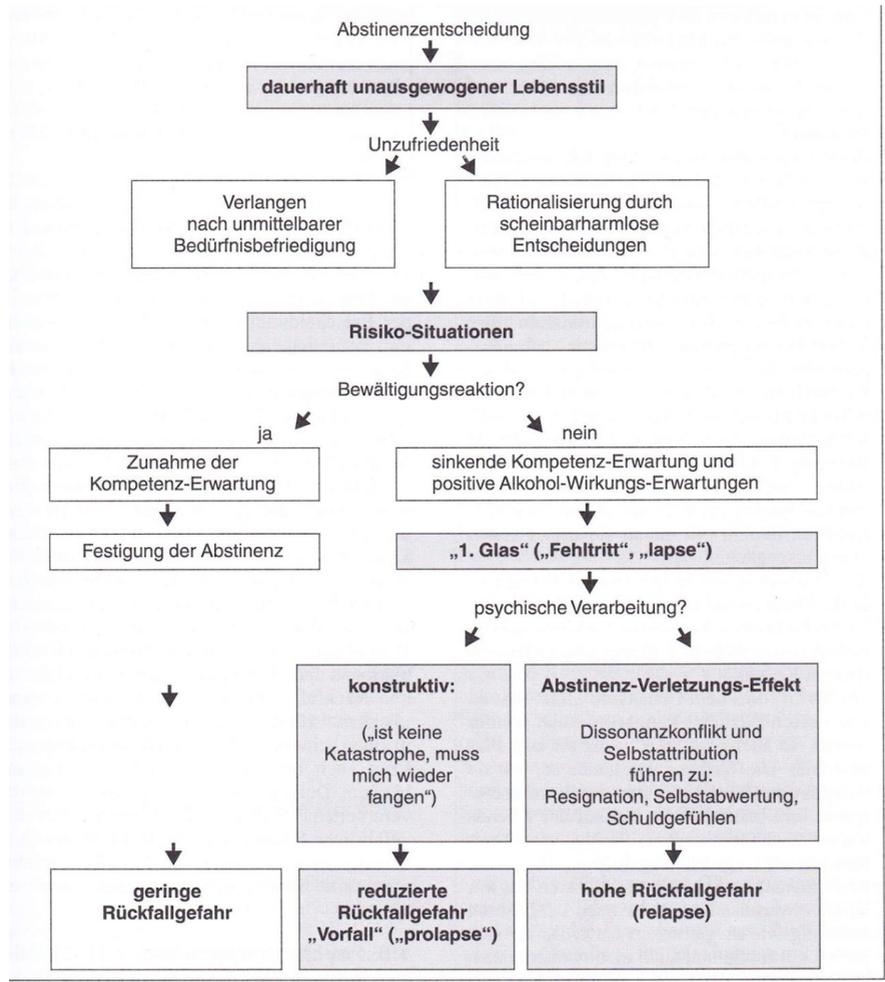


Abbildung 6:
Modell des Rückfallprozesses nach Marlatt und Gordon (1985)

10 gute Gründe für den Besuch einer Selbsthilfegruppe

Selbsthilfe wirkt.
Die Gruppe fängt Sie auf, nicht nur wenn es kritisch wird.
Sie sind nicht allein
Sie treffen dort Menschen, denen es genauso geht wie Ihnen. Also Experten.

Selbsthilfe macht stark.
Selbsthilfe bedeutet: gute Aussichten!
Selbsthilfe funktioniert. Ganz ohne Papierkram.
Selbsthilfe ist überall.
Es bleibt unter uns. Versprochen.
Selbsthilfe ist auch für Angehörige da.



Abschluss FSK-Ausbildung

Am Sonntag, den 16. Oktober 2022 haben 11 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfolgreich die Ausbildung zum Freiwilligen Suchtkrankenhelfer*in beziehungsweise Ansprechpartner*in Sucht im Betrieb absolviert. Wir wün-

schon Ihnen alles Gute für ihre Arbeit und ihr Engagement in der Selbsthilfe. Ein herzliches Dankeschön an Christoph Einig und Jens Köhler für die Leitung der Ausbildung 2021/2022.

Landesweiter Ehrenamtstag

Mehr als 1,5 Millionen Menschen sind in Rheinland-Pfalz ehrenamtlich aktiv. Auf dem 20. Landesweiten Ehrenamtstag in Haßloch präsentierten rund 55 Organisationen, Einrichtungen und Initiativen aus ganz Rheinland-Pfalz ihr Engagement vor. Über 1.300 Besucher und Besucherinnen haben in Haßloch das Ehrenamt gefeiert. Bereits Wochen vorher haben unser Landesvorsitzender Karl Fischer und Nicolle Schwarzwälder, beide aus Haßloch, auf die Veranstaltung

aufmerksam gemacht und um eine Teilnahme geworben. Da ich solche Events schon geplant habe, erklärte ich mich für die Organisation bereit. Nach der schriftlichen Bewerbung bei unserer Staatskanzlei bekam ich eine E-Mail aus Mainz, dass außer unserem Landesverband auch das Blaue Kreuz Neustadt und die Junge Suchtgruppe Hambach Interesse zeigten und wir uns aus Platzgründen für ein gemeinsames Zelt abstimmen sollten. Ich habe



mich danach telefonisch mit Gaby und Ulli besprochen, wonach beide ihre Anmeldungen zurückzogen und damit der Landesverband Blaues Kreuz Pfalz alleinig präsent war.

Der Ehrenamtstag war eigentlich ein Ehrenamtswochenende, da schon am Samstag verschiedene Sportgruppen geehrt wurden und als Highlight die Band „Die dicken Kinder aus Landau“ am Abend zu Gast waren. Meine Frau Ute und ich wollten ursprünglich nicht lange bleiben ...

Am Sonntagmorgen wurden die Mitwirkenden an den Info-Ständen zuerst mit Lunchpaketen und Getränken durch die Staatskanzlei versorgt, bevor ein Gottesdienst und die Festrede unserer Ministerpräsidentin Malu Dreyer die Veranstaltung eröffneten. Für die Besetzung unseres Zeltes waren Karl, Nicolle und ich abwechselnd verantwortlich, so dass jeder sich auch über die Anwesenheit anderer Organisationen und deren Aktivitäten informieren konnte. Bei herrlichem Sommerwetter

und guter Laune kamen im Laufe des Tages auch sinnvolle Gespräche und nützliche Kontakte zustande. Selbstverständlich wie immer bei solchen Veranstaltungen waren auch die Vertreter der Politik und des öffentlichen Lebens anwesend. Wie auf den Bildern zu sehen, waren unsere Damen mit unsere Ministerpräsidentin Malu Dreyer und der Fraktionsvorsitzenden Sabine Bätzing-Lichtenthäler im persönlichen Gespräch, während Karl mit dem Bischof aus Speyer und ich mit unserem Sozialminister in den Austausch kamen. Rückblickend gesehen war es für alle Beteiligte ein zufriedenstellender Tag. Der Landesweite Ehrenamtstag 2024 wird im nächsten Jahr in Bitburg stattfinden. Mal sehen ...

Rainer Hehl



Bilder vom Ehrenamtstag

Wanderung im Grindelwald vom 19.8.- 26.8.2023

Diesmal waren es 15 Teilnehmer. Ich bin die Neue und habe die Aufgabe, über eine wunderbare Woche im Grindelwald zu berichten.

Angekommen an der Lauchbühlhütte vergisst man ganz schnell den Trubel von Zuhause.

Der Ausblick ist umwerfend, die Berge sind so hoch, man könnte meinen, keine stressigen Gedanken kommen durch und dringen nach außen.

Ganz schnell ist man in einer anderen Welt und die Ruhe tut gut. Wir werden begrüßt von sehr netten Menschen, die das Haus ehrenamtlich betreuen und



uns die ganze Woche herzlichst bewirten. Es gab keinen Wunsch der nicht erfüllt wurde. Jeden Morgen fing der Tag mit Hausmusik an, bevor wir uns an den Frühstückstisch setzten.

Nach dem ersten Tag wandern war schnell klar, wie unterschiedlich bei jedem Ziel, Interesse und Koordination lag. So entstanden mehrere Gruppen, damit jeder auf seine Kosten kam. Jeder konnte somit entscheiden wie der kommende Tag verlaufen sollte. Am Abend vorher wurden Touren und Vorschläge besprochen und so fanden sich die Gruppen zusammen. Ein Teil suchten sich etwas anspruchsvollere Ziele aus. Eigertrail und Glecksteinhütte wurden bei größter Hitze bewältigt. Hier wurden Grenzen ausgetestet und jeder hat seine persönlichen Erfahrungen gesammelt. Alle waren froh und erleichtert, dass alle heil und unversehrt alles gut überstanden haben und gut zur Hütte zurückgekehrt sind.

Für mich war es eine schöne Woche, da ich auch mit weniger Kondition tolle Ausflugsziele wandern konnte und dadurch auch auf meine Kosten kam.

Schöne Panoramawege, tolle Gespräche und viel Lachen, haben jeden Tag zu einem besonderen werden lassen. Es war nicht nur Wandern, sondern vieles mehr. Sich einzulassen auf andere Menschen, Eindrücke verarbeiten, Kompromisse zu schließen, und mal wieder mit weniger zurecht zu kommen und dadurch mehr zurückzubekommen, machten die Woche zu einem Geschenk.

So viele nette Menschen um sich zu haben ist nicht selbstverständlich. Ich möchte mich herzlichst bedanken bei Martin Engelbert und Rainer Hehl, die sich für die Organisation viel Mühe gemacht haben und immer für jeden Zeit und ein offenes Ohr hatten.

Verabschiedet wurden wir mit Gitarren-Gesang und Gottes Segen, so dass wir uns mit Tränen in den Augen auf den Heimweg machten.

Anja Nowak
Blaues Kreuz Kaiserslautern



Wandergruppe in Grindelwald 2023

Sanostol- oder der Grindelwaldbus hat immer Vorfahrt!



Freizeitgruppe in Grindelwald 2022

Der Bericht über die Grindelwald-Freizeit 2022 hat es nicht mehr ins WIR 2022 geschafft. Deshalb nun zwei Berichte.



Endlich hat die Vorfreude ein Ende und mit vollem Tank und „etwas Kleingeld fürs Bänli“ ging es endlich los.

Viele neue Eindrücke erwarteten uns, Elke und Martin auch dieses Mal – Bärbel und Franz waren diesmal die Neulinge, die „Erstbesteiger“. Nach einem kurzen Stopp am Thuner See und der ersten Begegnung mit dem gelben Postbus in Grindelwald – der hat wirklich IMMER Vorfahrt - wurden wir wieder einmal am Lauchbühl herzlich begrüßt und konnten unsere Stübli beziehen. Es gab für uns auch dieses Mal viele Höhepunkte zu entdecken; sei es das Dorffest mit Fahenschwenkern und Alphornbläsern oder der Skywalk Grindelwald First mit der gigantischen Aussicht auf viele Watte-Wolken um uns herum.



Irrlichter im Berg gegenüber der Lauchbühl (am Wetterhorn) haben uns an zwei Abenden in helle Aufruhr versetzt. Mit mitgebrachten Taschenlampen und stimmungsvollem Einsatz von Martin konnten wir am 2. Abend die Situation gut klären. Das zarte Stimmchen war auch am nächsten Morgen noch Gesprächsstoff beim Frühstück: „ein übermütiger Jugendlicher hat doch da gebrüllt“. Das was wir kennen als Blau-Kreuz-Gemeinschaft haben wir dort auch wieder erlebt. Dem Ehrenbürger Karl von und zu Grindelwald wurde von Martin für viele Jahre Organisation und Rundumwohlgefühlversorgung gedankt. Jetzt prangt an seinem Schweizer Wanderhütli die silberne Ehrennadel der Gemeinde Grindelwald. Wir tun es immer und dürfen auch dieses Mal dem Hausteam der Lauchbühl für die tolle Bewirtung ganz herzlich danken.

Die Bergwelt hat uns verzaubert und sicher finden wir beim nächsten Mal mehr Murmeltiere, Trolle und Gnome. Auf Wiedersehen, uff wiederluege Bärbel, Elke, Franz, Martin



Signal Postbus Grindelwald



Patientengottesdienst vor Ort

Gottes stärkende Gegenwart in Krankheit erfahren

Zuspruch, Trost und Hoffnung: Für kranke Menschen und ihre Angehörigen gibt es in schweren Zeiten nichts Wichtigeres.

Ein neues Angebot in Ludwigshafen möchte die Lücke füllen, die häufig dadurch entsteht, dass bei einer medizinischen Behandlung spirituelle Fragen keine Rolle spielen. Patientengottesdienste wollen professionelle medizinische Behandlung mit persönlicher Gotteserfahrung verbinden. Erfahrungen zeigen, dass kranke Menschen im Zusammenwirken von Glauben und Medizin gestärkt werden. Ein gefestigter Glaube kann wesentlich dazu beitragen, dass Menschen wieder eine innere Stärke gewinnen, um Belastungen auszuhalten.

Ein Gottesdienst mit wohlthuender Atmosphäre, Musik und Gesang, einer Kurzpredigt und Mut machenden Erfahrungsberichten wartet auf die Besucher.

Nicht zuletzt können alle eine ganz persönliche Fürbitte und Segen erhalten.

Ökumenische Patientengottesdienste finden nicht in Klinikkapellen, sondern in einer Kirchengemeinde statt. Hierbei spielt die Zugehörigkeit zu einer Konfession oder Kirche keine Rolle. Beide Gottesdienste im März und Juli 2023 im Dietrich-Bonhoeffer-Zentrum in Ludwigshafen-Friesenheim waren gut besucht. Rückmeldungen lauteten: "Ein gutes Format, das benötigt wird" oder "Danke, es hat mich sehr berührt, das brauche ich".

Der nächste Patientengottesdienst findet am 22.11.23 um 19 Uhr in der Stadtmission Ludwigshafen, Rheinallee 3, statt.

Weitere Gottesdienste für 2024 sind in Planung.

Aktuelle Infos: e-sperber@cig-online.de, <https://dbz-lu.evpfalz.de>



„Meine Zeit ist jetzt“

Meditativ-Wochenendbegegnung

„Meine Zeit ist jetzt“, so die Einleitung des Flyers zur Meditativ-Wochenendbegegnung vom 08. – 09.07.2023 im Kloster Neustadt.

Nach Ankommen und Stärkung durch Kaffee und Kuchen ging es los mit unserer 1. Einheit: Farben. Sich mehrere Minuten auf eine Farbe konzentrieren und das Erlebte zu teilen war eine ganz neue Erfahrung. Danach verließen wir an diesem heißen Juli-Wochenende den aufgeheizten Raum unterm Dach und verlegten die 2. Einheit sowie den Rest des Seminars ins Freie in den schönen Klostergarten.

„Ich muss“ – „muss ich?“ – damit beschäftigten wir uns im Gruppengespräch für die nächsten 1,5 Stunden bis zum Abendessen. Die „Traumreise“, eine geführte Meditation, im Sitzen oder auf der Wiese liegend, bildete den

Tagesabschluss. Danach hatten wir noch ausreichend Zeit den Abend mit einem Spaziergang rund ums Kloster und einem entspannten „Miteinander“ ausklingen zu lassen.

Am Sonntag erwarteten wir den Theologen Herrn Beck, der uns aus dem Jahr zuvor bereits bekannt war. „Leben aus der Quelle“ brachte uns Herr Beck als Thema und als Lied mit. Jeder von uns schritt achtsam durch den Wald mit eigenen Fragen: „Was sind meine (Kraft)-Quellen, meine Ressourcen...?“ Wir erhielten Gelegenheit für Notizen und zum Austausch. Der Abschluss des Vormittags bildete die Geschichte „Das rosa Tütchen“. Nach dem Mittagessen war leider schon wieder die Zeit des Abschiednehmens gekommen. Knappe 24 Stunden Auszeit im Kloster

– für mich eine ganz wertvolle Kraftquelle. Wenn ich dort ankomme, fühlt es sich an wie „nach Hause kommen“, die ruhige und vertraute Umgebung im Grünen, die liebevolle Versorgung seitens der Klostermitarbeiter*innen und nicht zuletzt die tolle und authentische Gemeinschaft mit euch allen; Begegnungen „auf Augenhöhe“. Besonderen Dank gilt der Leitung, liebe Anita und lieber Gerd, durch

euer Engagement, den guten Vorbereitungen, die viele neuen Impulse und Ideen, die ihr mitgebracht und mit uns geteilt habt, ist es überhaupt nur möglich, dass dieses Wochenende erneut für uns stattfinden konnte. Es war absolut gelungen, rundum stimmig, harmonisch und machte einfach nur Spaß mit euch allen! Danke!!! Ich freue mich schon aufs nächste Mal!

Martina Renz

Supervision am 26.11.2022

Am 26.11.2022 fand in den Räumen der Fachstelle Sucht Neustadt eine weitere Supervision für Gruppenleitungen statt. Herbert Lenhart, Psychologe beim Rehabilitationszentrum am Donnersberg in Kirchheimbolanden, konnte als Leiter dieser Supervision gewonnen werden. Herr Lenhart vermittelte sein immenses Fachwissen auf eine sehr interessante und verständliche Art und Weise. So erläuterte er zunächst aus psychologischer Sicht die Krankheit Sucht, warum man daran erkranken kann und dass den Betroffenen keinerlei Schuld trifft. Ganz einfach weil es sich um eine Krankheit handelt. In diesem Zusammenhang erklärte er auch die Funktionsweisen der Hormone Adrenalin, Noradrenalin, Dopamin sowie Serotonin und deren Zusammenhang mit einer Suchterkrankung. Ganz interessant war für mich auch die Tatsache, dass 30 % der Menschen eine

süchtige Phase durchleben, aber 70 % davon ohne Therapie wieder davon weg kommen. Natürlich konnten bei dieser Supervision auch verschiedene Problemstellungen aus der Gruppe eingebracht werden, beispielsweise wie man Dauerredner behutsam einbremst oder wie man mit Gruppenmitgliedern umgeht, die ganz schwerwiegende Probleme einbringen und damit die Gruppe überfordern. Herr Lenhart zeigte uns hier die Möglichkeiten, aber auch die Grenzen einer Selbsthilfegruppe auf. Wir Gruppenleiter wollen helfen, müssen aber einsehen, dass auch wir unsere Grenzen haben. Leider ging dieser Tag viel zu schnell herum. Für mich war dieses Seminar ein absoluter Gewinn, das Erlernete werde ich in unseren Gruppen sinnvoll verwenden können. Bitte mehr davon! Denn Supervisionen sind für uns Gruppenleiter wichtig um Problemstellungen aus den Selbsthilfe-

gruppen zu bearbeiten, aber auch um zu lernen, wie man persönlich damit umgeht. Ich kann solche Veranstaltungen nur wärmstens weiterempfehlen. Vielen Dank an Herrn Lenhart für den äußerst interessanten Tag. Danke auch an Gaby Fritsch für die Vorbereitungen hierzu.

Seid gut zu Euch und bleibt gesund.

Werner CARL
Gruppe Landau

Supervision

Nachdem ich schon des öfteren Einladungen zu Supervisionen gefolgt war und meist nicht sehr überzeugt wurde, so hielt sich meine Erwartung diesmal in Grenzen. Aber - jedes Ding soll seine Chancen haben. Wie immer bei solchen Gelegenheiten so war auch diesmal das gegenseitige Vertrauen der Teilnehmenden spürbar. Nach Auflistung aller Anliegen ergaben sich die üblichen Schnittmengen. Nach Sortierung konnten wir dynamisch an die Arbeit gehen. Georg Weber verstand es, konstruktiv, hilfreich und gemeinsam mit der Gruppe konkrete Fälle zu besprechen. Und das in einer Art und Weise, dass Alle etwas davon mit nach Hause nehmen konnte. Mir persönlich hat die Gruppe eine Last von den Schultern genommen, die ich wochenlang zu schleppen hatte. Einmütig waren wir nach dieser Supervision, die diesen Namen auch verdient hatte, der Meinung, - mehr davon! Die Tatsache, dass Georg Weber nicht aus der Suchtkrankenhilfe kommt, war

keinesfalls hinderlich, eher förderlich. Er kann gut zuhören, erkannte die Gruppenkompetenz, moderierte Gruppenprozesse gekonnt und hat hilfreiche Impulse gegeben. Für die Gruppe schreibend bedanke ich mich bei Dir, liebe Anette, daß Du diesen Tag möglich gemacht hast!

Harald Ludwig, Ludwigshafen

Nur freie Menschen sind einander wahrhaft dankbar.
Spinoza



Wandertag der Freundeskreise

Etwa dreißig WanderfreundInnen trafen sich am Sonntag, den 02.07.2023 bei bestem Wetter zum Wandertag der Freundeskreise, den diesmal die Gruppe Landau ausrichtete. Hierzu war der Parkplatz an der „Rietania-Hütte“ als Treffpunkt ausgewählt.

Die Freude beim Wiedersehen war wie immer riesig. Nach einem ersten Austausch machten wir uns dann auf, um den Blättersberg unter die Füße zu nehmen.

Wir wanderten als erstes über das sogenannte „Bussierpädel“, einem liebevoll hergerichteten Skulpturenpfad, zur Mariengrotte. Herrlich, wie an diesem gepflegten Ort die Blumen blühten.

Danach mussten wir ein paar Höhenmeter abrocken, denn wir wuchteten uns hoch zum Gleitschirmstartfeld der sogenannten „Duddefliecher“. Dafür wurden wir aber auch mit einer wun-

derschönen Aussicht belohnt. Bei der Pfälzerwald-Hütte Schweizerhaus angekommen, konnten wir uns stärken, bevor wir dann in der Waldgaststätte Rietania-Hütte, unserem Ausgangspunkt, den Abschluss mit Kaffee und Kuchen zelebrierten. Man muss auch gönnen können!

Es war ein sehr schöner Tag - schön auch deshalb, weil so viele daran teilgenommen hatten. Das Blaue Kreuz ist eine große Familie, das konnte ich an diesem Tag wieder einmal mit Freude wahrnehmen.

Zum Schluss möchte ich nicht versäumen, dem Wandertag-Vorbereitungsteam Dankeschön zu sagen.

Seid gut zu Euch!

Werner CARL
Gruppe Landau



Besinnungstag 2022

Rückblick Besinnungstag 2022
Unter dem Motto „achtsam sein – achtsam bleiben“ feierten wir am 30. Oktober im Diakoniezentrum Pirmasens den Besinnungstag 2022. Eröffnet wurde der Besinnungstag mit dem Gottesdienst, den Landespfarrer Albrecht Bähr leitete. Das 125jährige Jubiläum der BK-Gruppe Pirmasens

stand im Mittelpunkt der Festveranstaltung am Nachmittag. Manfred Fidelak war extra vom Bundesverband Blaues Kreuz Deutschland angereist um in seiner Festansprache zu gratulieren. Höhepunkt waren die Dankbaren Rückblicke der Jubilare. Drei davon möchten wir hier in gedruckter Form weitergeben:

” Mein Name ist Bärbel,

ich bin 34 Jahre alt und ich bin Angehörige.

Das war mein erster Satz an meinem ersten Gruppenabend im Blauen Kreuz Kaiserslautern. Was sich zu heute geändert hat, ist mein Alter und der Mann an meiner Seite. Ich fühlte mich gleich angenommen in der Gruppe und merkte schnell, dass das ein Ort ist, an dem ich für mich etwas tun kann. Nach der Trennung von meinem damaligen Mann hatte ich Sorge, da ich ja keine Angehörige

mehr war, dass ich die Gruppe nicht mehr besuchen darf. Dem war Gott sei Dank nicht so.

In der Corona-Zeit habe ich einmal mehr feststellen müssen, dass das Angebot für Angehörige deutschlandweit recht dürftig ist. Durch unsere Online-Gruppe haben auch Angehörige aus anderen Bundesländern zu uns gefunden.

Ich wurde schon oft angesprochen, dass ich mich doch mal ehren lassen könnte für ... Jahre Abstinenz. Ich sah

darin immer keinen Sinn, weil es für mich nichts Besonderes ist, nicht zu trinken. Meine Anerkennung gilt den Betroffenen. Das sehe ich auch immer noch so. Doch dieses Jahr dachte ich, ich muss mal eine Lanze brechen für die Angehörigen. Und wo sonst kann ich das, wenn nicht auf dem Besinnungstag.

Ich bin sehr stolz, Teil dieser Gemeinschaft sein zu dürfen und so dankbar, dass ihr Teil meines Lebens seid. Mein Name ist Bärbel, ich bin 54 Jahre alt und ich bin Angehörige.

Heute vergleiche ich mein Leben mit einem Stuhl.

Solange ein Stuhl 4 Beine hat, sitzt man sicher, die Rückenlehne dient dazu, nicht nach hinten zu kippen.

Meine 4 Lebensbeine mit 1 Rückenlehne sind:

1. Abstinent sein und bleiben
2. Achtsam sein (mich ständig Reflektieren und Hinterfragen)
3. Achtsam bleiben (auf Veränderungen oder Ereignisse in meinem Leben achten und prüfen, wie ich damit umgehen kann).
4. Auf Zufriedenheit achten, den Situationen immer auch was Positives abgewinnen.
5. Meine Rückenlehne ist die Gruppe, bei der ich mir die Sicherheit hole um nicht nach hinten zu kippen.

Franz

» Franz

Nach 11-jähriger Abstinenz hatte ich 2007 einen Rückfall. Nach einer sofortigen erneuten Therapie stehe ich heute hier vor euch und werde für 15-jährige Abstinenz geehrt. Das diesjährige Motto zum Besinnungstag „achtsam sein, achtsam bleiben“ hat mich direkt angesprochen, es begleitet mich seit meinem Rückfall in meiner Abstinenz und meinem Leben.

Auf der Suche nach einem Grund für meinen Rückfall kam ich zu dem Ergebnis, dass mir andere Gründe zu dem Zeitpunkt wichtiger waren, als meine Abstinenz.

Rückblickend habe ich nicht mehr auf mich geachtet, d.h. ich war nicht mehr achtsam.

Also stand ich wieder vor der gleichen Frage wie beim ersten Mal 1996: Will ich leben oder sterben?

Mein erneuter Entschluss 2007, zu leben und nach vorne zu schauen, bedurfte Veränderungen, um mit Problemen anders umzugehen.

» Werner 40 Jahre Abstinenz / Dankbarer Rückblick

Seit 1982 Abstinenz, ist das eine lange Zeit?

Besinnungstag 1983, gerade mal ein Jahr trocken, auf der Bühne standen die, die für 10 Jahre Abstinenz geehrt wurden.

Für mich eine Ewigkeit, jeder bekam von mir einen Heiligenschein.

Zu bedenken:

Alkohol hatte damals, in den 1980ern Jahren, eine deutlich höhere Akzeptanz als heute.

Besinnungstag 1992, 10 Jahre trocken, ich stand auf der Bühne, Ulli Jung nahm die Ehrung vor und ich bekam keinen Heiligenschein. Abstinenz war ein Bestandteil meines Lebens geworden.

Und nun 40 Jahre trocken!
Privat und beruflich viel erreicht.
Jetzt Vollzeitrentner und ich lebe, wenn ich weitergetrunken hätte wäre das sicher nicht der Fall.

Gesundheit, wie im Alter üblich, morgens als erstes das Apothekerfrühstück und abends ein paar Pillen zum Nachtisch.

Der Alltag ist ausgefüllt als Haushaltshilfe, mit Gartenarbeit, Ehrenamt und Wandern.

Gelüste kommen, auch nach dieser Zeit, ab und an auch mal hoch, diese sind von alleine gekommen, sie dürfen auch wieder von alleine wieder gehen.

So ist nach 40 Jahren, die Abstinenz ein gutes Stück Normalität geworden.

Ich danke all denen die mir aus der Abhängigkeit geholfen haben.
Ich danke all denen die mich in meiner Abstinenz begleiten.
Ich danke all denen die ich in Ihrer Abstinenz begleiten darf.

Ich wünsche uns allen eine gute und gesunde Zeit.

Werner Meiser



BK-Jahresfest in Kaiserslautern 115 Jahre Kaiserslautern

Am 07.05.2023 war es dann so weit, angekommen in Kaiserslautern in der Früh, nach einer kurzen Wegstrecke durch den Wald kamen wir an die sehr schöne Friedenskirche in der das Jahresfest 115 Jahre Blaues Kreuz mit dem Motto: Menschen brauchen Menschen, erfolgreich seinen Lauf nahm. Bei einem Stehkafee, so steht es auch im Programm, begrüßen wir bekannte und neue Leute, die üblichen sehr angenehmen Rituale, kennen lernen und austauschen. Um 11:00 Uhr beginnt der Fest-Gottesdienst mit Pfarrer Tilman Grabinski.

Die Lesung gehalten von Anette Schilling, Fürbitten durch BK Kaiserslautern. Orgel und Klaviermusik sowie der Kinderchor Singfried, sorgen für einen lebendigen Gottesdienst.



Die Lieder wurden vom Profimusiker und ausgebildeten Sänger, Vladimir Gerasimov einstudiert, der auch den Chor Singfried ins Leben gerufen hat. Zusammen mit Andreas Breier von der Flüchtlingsberatung Diakonie Pfalz, der für die Organisation zuständig ist.

Um 12:00 Uhr ging es unter der Regie von Anette Schilling und Karl Fischer



weiter mit Neuaufnahmen
Zur Pause mit dem gemeinsamen Mittagessen gab es eine vom Deutschen Roten Kreuz handgemachte Gemüsesuppe mit „optionaler“ Wursteinlage. Um 14:00 Uhr stimmte der Chor der Gruppe Kaiserslautern mit dem Lied „Gut wieder hier zu sein die zweite Runde an Hut ab vorm Roten Kreuz die diese



fantastische Mahlzeit zubereiteten. Bei den Grußworten sprach Ruth Eifler davon, dass alles nur im Zusammenhalt gelingt. An einem mitgebrachten Rutenbündel als Symbol demonstrierte sie, dass es im Verbund nicht zerbrochen werden kann. Einen



einzelnen Stab dagegen zerbrach sie. Anette Schilling, Leitende Referentin im Referat Suchtkrankenhilfe, erwähnte in ihren Grußworten das Motto: Menschen brauchen Menschen. erinnert, Suchtkranke brauchen einander. Hebt die Wichtigkeit für die miteinander verbrachte gemeinsame Zeit hervor, sowie die sozialen Kontakte und geteilten Freuden. Ein mitgebrachtes Präsent wechselt zu Martin Engelbert.

Karl Fischer begrüßt Christian Vogt

von der Stadtmission. Vogt erzählt von der Entstehung des BK durch die Stadtmission 1902, gegründet im Saarland-Sulzbach, hier in Kaiserslautern seit 1908, also vor 115 Jahren daraus entstanden. Die Stadtmission fing an mit einer Herberge für Handwerksgesellen, so dass sie eine Unterkunft haben, um



nicht ihren Lohn zu vertrinken. Rückblick auf 115 Jahre BK Kaiserslautern von Martin Engelbert. Die Ansprache beginnt mit den Wor-



ten:
Mein Name ist Martin Engelbert, ich bin Vorsitzender des Blauen Kreuzes hier in Kaiserslautern. Was für mich aber jeden Tag viel wichtiger ist zu wissen: Ich bin Martin, 60 Jahre alt – ich bin trockener Alkoholiker. Danach eine kurze Zeitreise über die

Entstehung:
1908 wurde das Blaue Kreuz Kaiserslautern als Zweigverein der Stadtmission Kaiserslautern gegründet. O-Ton Voigt: „Die Stadtmission war die Geburtshelferin des Blauen Kreuzes“. Nach Überlieferungen waren damals in Kaiserslautern bis zu 28 Brauereien. So kam es dazu, dass im Jahre 1908 ein Breslauer Brauereidirektor einen Vortrag über Bestrebungen zur Abwehr der Abstinenzbewegung gehalten haben soll. Darin fiel folgender Satz:

„Wehe der Nation, deren Männer nur mehr Wasser und Brauselimonade vertragen können.“

Dazu die Stellungnahme des damaligen Blau-Kreuz-Schriftleiters: **„Einem Brauereidirektor kann man solche Worte nicht übelnehmen, aber er kann auch nicht erwarten, dass Leute, deren Verstand noch nicht ganz durch das „edle Volksgetränk“ verdummt und deren Empfinden noch nicht ganz versumpft ist, eine solche Rede ernstnehmen.“**

Also viel zu tun für die Gründer des Blauen Kreuzes Kaiserslautern. Sie bekämpften die sich immer mehr ausbreitende „Trunksucht“ (auch Branntweinpest oder Armutsalkoholismus genannt) im aufsteigenden Industriezeitalter.

Seit Ca.1932 Betrieb der Arbeit des Blauen Kreuzes in Kaiserslautern durch Prediger Walz. In den 30er Jahren Trennung des Blauen Kreuzes aus nicht mehr zu ermittelnden Gründen von der Stadtmission. 1935,1937 und 1939 erfolglose Versuche zur Rückfüh-

zung des BK zur Stadtmission. Danach verliert sich die Spur des Blauen Kreuzes Kaiserslautern. Lediglich erwähnt wird, dass sich die Diakonisse Elisabeth Ohler bis 1973 auch im Blauen Kreuz engagierte. 1989 Neugründung des Blauen Kreuz Kaiserslautern als eingetragener Verein.

Martin Engelbert fügte noch hinzu: Entscheidend und bis heute wirksam hat der inzwischen verstorbene Vorsitzende Winfried Rahm gemeinsam mit seiner Ehefrau Annemarie lange Jahre die Arbeit des Blauen Kreuzes Kaiserslautern gestaltet. Den Beiden danke ich noch heute, dass sie eine Gruppe aufbauten, in der ich mich gut aufgehoben fühlte, wo ich meine ersten Schritte in die Abstinenz gehen konnte und noch heute gemeinsam mit den anderen Gruppenmitgliedern an mir arbeiten kann.

Unser Engagement gilt heute wie damals der Suchtvorbeugung, ebenso wie der Hilfe für Suchtkranke, Angehörige und Gefährdete mit dem Ziel, eine gesunde und suchtmittelfreie Lebensweise zu erreichen. Neben unseren Selbsthilfegruppen bieten wir heute auch durch unsere vielfältigen Aktivitäten (Wanderungen, Ausflüge, Bowling, Themenabende, mehrtägige Reisen etc.) einen alkoholfreien Lebensraum an, in dem Abstinenz geübt und gelebt werden kann.

In Kaiserslautern gibt es keine Brauerei mehr - gerne würden wir also sagen: Well done – alles erledigt. Aber solange so viele „Wasser und Brauselimonade-Verächter“ die „edlen Volksgetränke“ weiter frei bewerben und

verkaufen wird wohl immer weiter an unserer ehrenamtlichen Arbeit Bedarf bestehen.



Weiter ging es mit der Ehrung. Auf den beiden Bildern die Ehrung der Jubilare, die mit Freude ihre Urkunde entgegennahmen. Herr Fischer schien mir eher etwas überrascht. Oder war es



die Kamera, ...?
Nach den Ehrungen und einer kurzen



Pause startete das BK Kaiserslautern mit ihrem Rap „115 Jahre Blaues Kreuz KL – Party ohne Ethanol“ in den zweiten Teil des Nachmittags. Dunkle Gestalten erschienen auf der Bühne (Titelbild) mit „YoYoYo – was geht ab, was geht ab“, sie besangen die Diakonie als „place to be“, die Vorzüge des abstinenten Lebens und leiteten dann musikalisch über zu dem Vortrag von Jens Köhler mit den Worten „Hey Jens, was geht ab..“



„Abstinenz ist etwas, was man tut.“ Er erinnert daran, dass zufriedene Abstinenz auch ein gutes Stück Arbeit bedeutet und wie wichtig es ist den Besuch zu den Selbsthilfegruppen aufrecht zu erhalten. Aus dem sehr anschaulichen Vortrag möchte ich ein paar Sätze näher beleuchten. „Abstinenz bedeutet Enthaltbarkeit oder Verzicht im weitem Sinne“

Der Weg dorthin heißt trocken werden. Bei mir kam das so an, das erst einmal die Motivation gegeben sein muss über die Krankheitseinsicht, bis dann zur Therapie. „Abstinenz erhalten, trocken bleiben.“ Quasi die Krankheitseinsicht, die hier schon in Frage gestellt werden kann.

Denn es scheint das Verhängnis der Suchtkrankheit zu sein, das schon nach sehr kurzer Zeit der Abstinenz keine unmittelbaren Krankheits-symptome mehr zu spüren sind. Und daher die Krankheitseinsicht wieder verloren geht. (Gekürzt aus Bachmann, Lust auf Abstinenz)

„Abhängigkeit bedeutet viele Dinge nicht zu tun.“ Hier wirkt die Zufriedenheit: Zufriedenheit bedeutet, innerlich ausgeglichen zu sein und nichts anderes zu verlangen, als man hat, oder mit den gegebenen Verhältnissen, Leistungen oder Ähnlichem einverstanden zu sein.

Und somit kommen wir zum Rückfall. Abstinenz bedeutet auch Rückfall-Vermeidung durch Zufriedenheits-Gestaltung. Daraus resultieren 10 gute Gründe für den Besuch einer Selbsthilfegruppe.

Selbsthilfe ist auch für Angehörige da. Wichtig wäre, aktiv zu sein und eine bestimmte individuelle Zufriedenheit zu erreichen, die entscheidend sein kann, um langfristig trocken zu bleiben.

Selbsthilfe wirkt.

Die Gruppe fängt Sie auf, nicht nur wenn es kritisch wird.
Sie sind nicht allein
Sie treffen dort Menschen, denen es genauso geht wie Ihnen.
Also Experten.
Selbsthilfe macht stark.
Selbsthilfe bedeutet: gute Aussichten!
Selbsthilfe funktioniert.
Ganz ohne Papierkram.
Selbsthilfe ist überall.
Es bleibt unter uns. Versprochen.

Nach dem Vortrag gab Karl Fischer

uns noch: „Worte auf den Weg“ mit. Das Fest fand seinen Ausklang mit dem schon etwas rührenden Lied: Nehmt Abschied Brüder, dass zum Abschluss von der Gemeinschaft der Anwesenden gesungen wurde
Ein paar Gespräche bei Kaffee und Kuchen zum endgültigen Ausgang wurden noch getätigt zum Ende dieses wunderbaren Festes.
Danach hieß es, Sachen packen und auf den Heimweg begeben.

Bilder Dieter Heiler
Text zusammengetragen von
Martin Engelbert und Dieter Heiler

Grußwort von Ruth Eifler, LV Saarland

Es ist schön, nach langer Zeit wieder zusammen zu sein und dazu noch ein besonderes Jubiläum feiern zu können...

Das dankbare Zurückblicken ermutigt zum mutigen Vorwärtsgen.

Zur Ermutigung habe ich uns eine Geschichte mitgebracht. (wie sie von Nomaden erzählt wird).

Sie heißt „Das Rutenbündel“. Die Veranschaulichung dazu habe ich auch dabei.: ein Bündel verschiedenster Rutenstäbe, mit einem Band umwickelt und zusammengehalten.

In der Geschichte wird von einem Stammesältesten erzählt mit großen Viehherden und riesigen Weideflächen. Seinen Besitz hatte er unter seinen Söhnen aufgeteilt. Aber von Jahr zu Jahr sorgte er sich mehr um die Zukunft seiner Familie.

Denn jedes Mal, wenn seine tüchtigen, selbstbewussten starken Söhne zusam-

menkamen, gab es Streit; Streit darüber, wer der beste Züchter, der beste Weidenkenner oder der erfolgreichste Reiter war.

Eines Tages, als die Familien wieder zusammentrafen, rief der Vater die Söhne zu sich und zeigte ihnen ein solches Rutenbündel. Er entnahm daraus einen Stab und zerbrach ihn.

Dann forderte er einen der Söhne auf: Du bist stark. Zerbrich doch das ganze Bündel mit seinen dicken, dünnen, krummen und geraden Stäben. Das Bündel zu zerbrechen war nicht möglich, keinem der beiden Söhne.

Der Vater blickte seine Söhne an: Wisst ihr, was ich euch mit dem Rutenbündel sagen will:

bleibt zusammen, steht nicht gegeneinander oder versucht, euch gegenseitig zu übertreffen. Nur gemeinsam seid ihr stark und werdet Erfolg haben.

Was hat die Geschichte mit uns (und unseren Gruppen) zu tun?
Wir kennen es doch aus unserer Erfahrung, wie gut das Zusammenstehen in der Gruppe tut, wie es uns Kraft und Sicherheit, das Wir-Gefühl gibt. Denn: Jeder kann und darf sich einbringen mit seinen Besonderheiten und wird so akzeptiert: der Lebenserfahrene mit der langen Abstinenz, der Junge mit seinen zündenden Ideen, der Rückfällige, der Zuspruch und neue Blickrichtung braucht.

Es ist zu spüren, der Zusammenhalt und das Vertrauen wachsen, wenn wir aufeinander hören, Rücksicht nehmen und respektvoll miteinander umgehen. Das macht uns stark und dazu bindet das Band der erlebten Suchterkrankung und der gelebten Abstinenz zusammen.

Weil wir uns so für das Leben entschieden haben. Leben in Freiheit, Leben in neuen Beziehungen, zu Gott, zu uns selbst, zu anderen Mitmenschen. Leben, das stark macht, das lohnt. Das wünsche ich uns allen von Herzen.

Unterstützung in einer starken Gemeinschaft

Blaueres Kreuz Kaiserslautern e.V. feiert 115-jähriges Jubiläum

Kaiserslautern. Am Sonntag, 7. Mai, von 10 bis 16 Uhr findet in der Friedenskirche in Kaiserslautern das Jahresfest zum 115-jährigen Jubiläum des Blauen Kreuzes Kaiserslautern e.V. statt. Die Feier beginnt mit einem Stehkaffee und um 11 Uhr findet ein Gottesdienst mit Pfarrer Tilman Grabinski statt. Neue Blau-Kreuz-Mitglieder werden aufgenommen.

Nach einer Mittagspause (Essen vom Roten Kreuz) werden Mitglieder für langjährige Mitgliedschaft geehrt, es gibt eine offizielle Begrüßung und Grußworte, eine musikalische Einlage einiger Vereinsmitglieder und einen Festvortrag mit dem Inhalt „Abstinenz ist etwas, was man tut“.

„Wir sind da für Suchtkranke, Angehörige und Interessierte“, erklärt Martin Engelbert, der die Selbsthilfegruppe des Blauen Kreuzes Kaiserslautern zusammen mit Heidi Fahr und Bärbel Deobald leitet. „Suchtkranke erhalten von uns erste Informatio-



Martin Engelbert leitet die Selbsthilfegruppe des Blauen Kreuzes Kaiserslautern zusammen mit Heidi Fahr (links) und Bärbel Deobald (rechts)

FOTO: FRANK SCHÄFER

nen über die Krankheit und ihre Bewältigung sowie über therapeutische Einrichtungen, an die sie sich wenden können. Im Anschluss an die Therapie haben sie einen Rahmen, in dem sie den Prozess ihrer Genesung fortset-

zen können. Jeder abstinent lebende Suchtkranke ist Mutmacher für diejenigen, die sich am Anfang ihrer Genesung befinden. Der gemeinsame Gruppenbesuch ist auch wichtig für die Teilnehmer, die schon viele Jahre

abstinent leben. Sie bleiben sensibel für ihre Krankheit und erfahren durch eine starke Gemeinschaft Unterstützung in allen Lebenslagen“, so Bärbel Deobald.

Genauso benötigen Angehörige Hilfe. Viele Partnerinnen, Partner und Familienmitglieder finden im Austausch mit anderen Angehörigen und Betroffenen das Verständnis für ihre eigene Rolle im Suchtgeschehen. Sie haben in der Gruppe die Möglichkeit, an ihrer Co-Abhängigkeit zu arbeiten und lernen, ihren Selbstwert wieder neu zu entdecken und ihren eigenen Weg aus dem verhängnisvollen Suchtsystem heraus zu finden.

Die Selbsthilfegruppen sind darüber hinaus offen für alle interessierten Menschen, die mehr über sich selbst wissen möchten und sensibler werden wollen im Umgang mit sich und anderen. Nicht das Suchtmittel ist das Hauptthema, sondern die Auseinandersetzung mit wichtigen Lebensfragen. [red/fff]



einen Hilferuf aus Bad Ems bekommen. Ebenso sinnvoll sind natürlich auch die Kontakte mit den Politikern und Verantwortlichen unseres Bundeslandes. Unsere Ministerpräsidentin Malu Dreier lässt es sich nicht nehmen die Selbsthilfe jedes Jahr zu besuchen, aber auch mit Minister Schweizer und die Fraktionsvorsitzende Sabine Bätzing-Lichtenthäler kamen wir nett ins Gespräch. Alles in Allem war es für alle Beteiligte wieder eine Bereicherung. So freuen wir uns schon auf den nächsten Rheinland-Pfalz-Tag der aus Ersparnisgründen erst wieder 2025 stattfindet, dafür aber nicht allzu weit entfernt ist.....nämlich in Landau.

Rainer Hehl



Rheinland-Pfalz-Tag

Rheinland-Pfalz-Tag in Bad Ems
Der 37. Rheinland-Pfalz-Tag fand in diesem Jahr im ziemlich nördlich gelegenen Bad Ems statt. Wie schon in den vergangenen Jahren hat sich unser Landesverband für die Teilnahme am Landesfest mit einem Info-Stand entschieden. Wegen der doch großen Entfernung, was eine tägliche Hin – und Rückfahrt unmögliche machte, haben wir beizeiten im näheren Umfeld von Bad Ems zwei Doppelzimmer gebucht. Hans Schwarz aus Landau und seine Frau haben sich bereiterklärt mitzufahren um mich und Ute die drei Tage zu unterstützen. Vor Ort fanden wir eine super geplante Veranstaltung vor. Vor allem das Themenfeld Rheinland

Pfalz sozial, was früher die Selbsthilfemeile war, wurde wieder von WeKISS unter der Leitung von Frau Gül Hollweck und ihrem Team vorbildlich organisiert. So konnten sich die etwa 125.000 Besucher des Festes über zumindest einen Teil der etwa 3.000 Selbsthilfegruppen in Rheinland Pfalz informieren. Bei herrlichem Wetter und durchweg gut gelauntem Publikum wurde das Angebot auch sehr gut angenommen. Die Gespräche zeigten auch, wie wichtig unsere Präsenz als Blaues Kreuz bei solchen Veranstaltungen ist. So war doch auffällig, dass das Angebot von Suchtselbsthilfe im nördlichen Rheinland Pfalz nicht allzu groß ist. Ich habe gerade letzte Woche noch

Am 1.1.2024 geht die digitale Suchtberatungsplattform DigiSucht in Rheinland an den Start. Über die Hälfte der 43 Suchtberatungsstellen in Rheinland-Pfalz werden bis dahin geschult sein und Mail-, Chat- und Videoberatung über das neue Portal anbieten können.



DigiSucht
suchtberatung.digital



Trauer in der Gruppe Pirmasens

Die BK-Gruppe Pirmasens trauert um einen sehr guten Freund.
Im November 2022 verstarb nach einem tragischen Unfall

Ferdinand Abel

„Ferd“ hat in all den Jahren vielen Betroffenen gute Ratschläge gegeben und Hilfe angeboten.
Unvergessen bleiben die schönen Stunden in denen er mit seinen Witzen stets für gute Laune sorgte.
Wir vermissen seine Offenheit und werden ihn nicht vergessen.

Am Pfingstmontag 2023 verstarb

Klaus Germann

Über viele Jahre gab Klaus sein Wissen und Seine Erfahrungen an Betroffene und Angehörige weiter. Einer großen Anzahl konnte er dadurch mögliche Wege aus der Sucht aufzeigen. Klaus war auch außerhalb von Pirmasens - in der Pfalz bekannt. Durch sein Engagement und seine Teilnahme an Freizeiten und Seminaren waren seine Erfahrungen auch dort für viele „Freunde“ hilfreich.

Unvergessen auch die Mitarbeit bei zahlreichen Veranstaltungen wie z.B. Heilsbach, Herbstfete, Büchertisch, Arbeitskreise usw.

Danke für die großen Hilfen –

Bei der Trauerfeier am 14.06. begleiteten

Freunde aus der ganzen Pfalz Klaus auf seinem letzten Weg.

Passend: Das Lied „Nehmt Abschied Brüder“

Wir werden dich nicht vergessen.

Die BK – Gruppe Pirmasens trauert um ein langjähriges Mitglied.
Am Mittwoch, den 13.09.2023, verstarb

Erwin Herbert

im Alter von 86 Jahren.

Durch sein Engagement war er neben den „Pirmasensern“ auch bei vielen Freunden Im Landesverband bekannt.

Über all die Jahre hat Erwin in seinen „Gruppen“ viele Teilnehmer auf dem Weg in eine „trockene“ Zukunft begleitet.

Zwischenzeitlich hatte er sogar eine eigene BK-Gruppe in seinem Wohnort Thaleischweiler-Fröschen.

Für die Teilnehmer der Gruppe Pirmasens an den Begegnungen wie z.B. Kaub und Südtirol hat er immer seine Fahrdienste angeboten.

Trotz seiner Krankheit hatte Erwin immer noch das Bedürfnis – die Gruppe zu besuchen.

Bei vielen, die ihn kannten, wird er sicher noch lange in Erinnerung bleiben.

Michael – BK Pirmasens

Deine Spur führt in mein Herz.

Wir nehmen Abschied von unserer lieben Mutter und Schwester



Ingetraut Neufeld

* 10. 1. 1933 † 7. 6. 2023

In stiller Trauer
Jens Neufeld
Sigrid Neufeld
Erika Berk

Bad Dürkheim, den 13. Juni 2023

Die Beerdigung findet am Freitag, den 16. Juni 2023, um 10.00 Uhr auf dem Hauptfriedhof in Bad Dürkheim statt. Statt Blumen bitten wir um eine Spende an das Blaue Kreuz Ludwigshafen, Sparkasse Vorderpfalz, IBAN: DE78 5455 0010 0000 9009 93.

*Der Tod kann kommen,
wann er will, stets kommt er
zu früh und unerwartet.*

In stiller Trauer
nehmen wir Abschied:
Deine Geschwister
Werner,
Hans-Hermann,
Bernd, Gerd
und Uwe
mit Familien

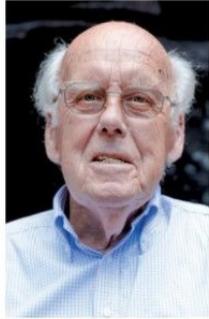
Klaus Fischer

* 13. April 1960
† 16. September 2023

Frankenthal, den
22. September 2023

Die Urnenbeisetzung
findet im kleinsten
Kreise statt.

*Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst,
ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.
(Jes. 43,1)*



Rolf Böppler
03.05.1929 - 17.05.2023




Wir trauern um meinen lieben Ehemann,
unsere guten Vater, Opa und Uropa
Marta Böppler
Mechthild Böppler mit Familie
Christa Platz mit Familie
Annette Niederberger mit Familie

Die Beerdigung findet am 24.05.2023 um 14:30 Uhr auf dem Lambrechter Friedhof statt.

Zum Tod von Rolf Böppler (3. Mai 1929 – 17. Mai 2023)

Rolf Böppler war von 1960 bis 1967 als Suchtkrankenberater in Pirmasens und von 1967 bis 1980 im Bodelschwinghhaus Neustadt tätig. Im Anschluss begann Rolf Böppler in „Speyer“ zu arbeiten, als persönlicher Referent von Frau Werner, der damaligen Abteilungsleiterin – nach dieser Tätigkeit baute er mit vielen Ideen und Engagement das Suchtkrankenreferat der pfälzischen Diakonie auf – 1990 ging der Suchtkrankenreferent in seinen wohlverdienten Ruhestand.

Große Unterstützung fand Rolf Böppler bei seiner Ehefrau Marta (Jahrgang 1934). Insbesondere während der Zeit im Bodelschwinghhaus war Marta Böppler intensiv in die Suchtkrankenarbeit mit eingebunden: Sie

versorgte die Durchwanderer der Übernachtungseinrichtung („Keller“), Schlafplätze für 10 Männer und 2 Frauen waren vorhanden und auch die Männer der Übergangseinrichtung im Dachgeschoss mit 6 Betten. Die Eheleute Böppler lebten ab 1975 mit ihren drei Töchtern im eigenen Haus in Lindenberg. 2011 wurden Haus und Garten verkauft um eine eigene, altersgerechte Wohnung neben einem Altenpflegezentrum in Lambrecht zu beziehen. Sowohl Rolf als auch Marta Böppler kommen aus einer langen Blau-Kreuz-Tradition: Sein Vater war als Reisesekretär in Barmen angestellt und ihre Herkunftsfamilie war bereits früh Mitglied im Blauen Kreuz Deutschland.

*Du hast gesorgt, du hast geschafft, bis dir die Krankheit nahm die Kraft.
Nun schlaf in Frieden, ruhe sanft und hab für alles lieben Dank.*

Wir nehmen Abschied von einer lieben Freundin
und ehemaligen Kollegin

Sigrid Marquardt
* 18. 5. 1954 † 5. 1. 2023

In stiller Trauer
Blaues Kreuz Ludwigshafen e.V.
Haus der Diakonie
mit Fachstelle Sucht
Ludwigshafen



Ludwigshafen, den 10. Januar 2023

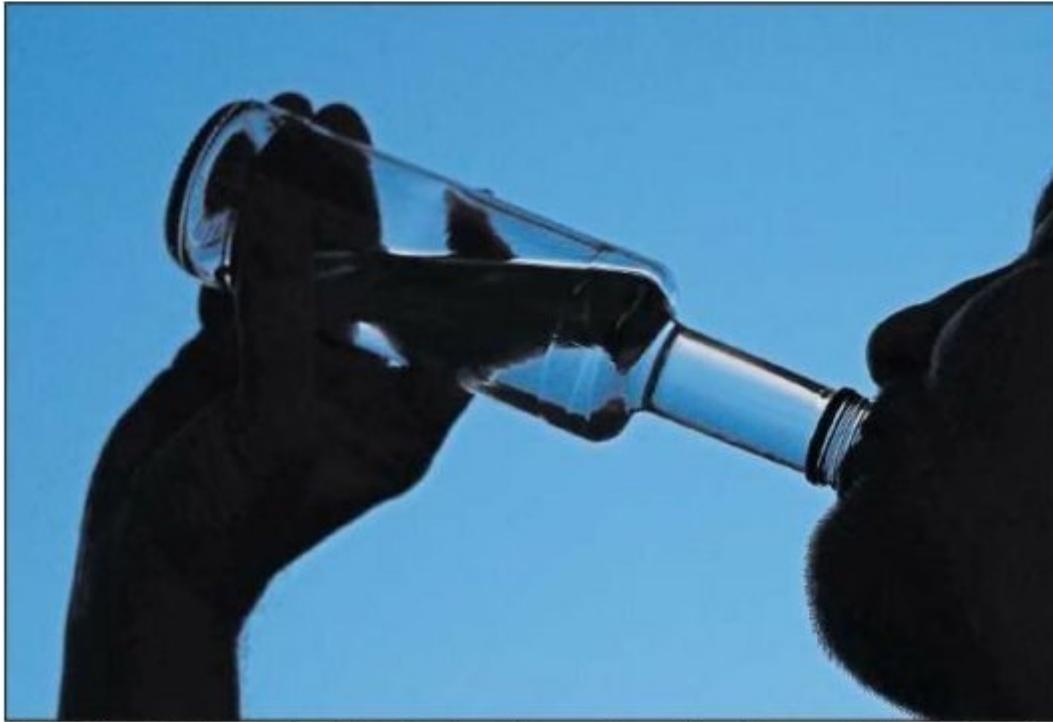
Sigrid Marquardt war Mitarbeiterin der Fachstelle Sucht im Haus der Diakonie Ludwigshafen vom 1. März 1985 bis Ende Januar 2020. Am 29.1.2020 haben wir sie bei einer kleinen Feier im Albert-Schweitzer-Haus in den Ruhestand verabschiedet. Ihr Studium zur Sozialarbeiterin hat sie in Ludwigshafen an der damaligen Evangelischen Fachhochschule von 1972 bis 1975 absolviert. Ihr Anerkennungsjahr war bei der Kreisverwaltung Kusel im Anschluss bis Mitte 1976. Danach, von 1976 bis 1980, hat sie in der Landesnervenklinik Alzey gearbeitet und ab 1980 in der Beratungsstelle für Suizidgefährdete beim Diakonischen Werk Pfalz in Ludwigshafen. Fünf Jahre danach der Wechsel in die Suchtberatungsstelle. Neben Ulli Jung war Sigrid über Jahrzehnte das Gesicht der Beratungsstelle. Vielen Menschen hat sie Hilfestellung gegeben und sie bei ihrem Weg aus der Suchterkrankung begleitet. Ihre Arbeitsschwerpunkte waren die Inten-

sivgruppe (später Nachsorgegruppe) und die Angehörigenarbeit. Auch hat sie sich schon früh für die Problematik Glücksspiel interessiert und sich dafür eingesetzt, dass in der Fachstelle eine Fachkraft für Glücksspiel und Medienabhängigkeit eingestellt wurde. Überregional hat sie über Jahre Wochenendseminare für Angehörige und Wochenendbegegnung geleitet und mitgestaltet. Nach ihrem Renteneintritt hat sie sich beim Blauen Kreuz Ludwigshafen in der Angehörigenarbeit engagiert und gemeinsam mit anderen wieder eine Angehörigengruppe initiiert. Für alle kam die Nachricht von ihrer schweren Erkrankung Ende 2022 völlig unerwartet und hat uns mit großer Sorge erfüllt. Bei aller Schwere, war es schön, dass sich manche Weggefährt*innen aus dem Blauen Kreuz und dem Haus der Diakonie noch von ihr im Hospiz Rockenhausen verabschieden konnten.

Anette Schilling

50 Jahre Hilfe für Suchtkranke

Seit einem halben Jahrhundert unterstützt der örtliche Freundeskreis des Blauen Kreuzes suchtkranke Menschen dabei, ihre Abhängigkeit zu überwinden. Deren Formen sind vielfältiger geworden, eines ist gleichgeblieben: Der Weg in ein suchtbefreites Leben ist lang und steinig, wie zwei Betroffene berichten.



Alkoholabhängigkeit ist eine chronische Erkrankung, die man nicht mehr loswird, sagen die Suchtkrankenhelfer des Blauen Kreuzes. Einen Ausweg bietet nur die dauerhafte Abstinenz. FOTO: SOEREN STACHE/DPA

Seit einem halben Jahrhundert unterstützt der örtliche Freundeskreis des Blauen Kreuzes Frankenthal suchtkranke Menschen dabei, ihre Abhängigkeit zu überwinden. Deren Formen sind vielfältiger geworden, eines ist gleichgeblieben: Der Weg in ein suchtbefreites Leben ist lang und steinig, wie zwei Betroffene berichten. Von Frank Geller

Eine Altbauetage in der Bahnhofstraße, knarrender Dielenboden, eine Schiebetür verbindet die Räume.

Hier treffen sich die Gruppen zum Austausch, außerdem werden Beratungsgespräche angeboten. Sechs ausgebildete Suchtkrankenhelfer sind für das Blaue Kreuz als Gruppenleiter im Einsatz. Sie alle arbeiten ehrenamtlich. Andreas Seeger, der den örtlichen Freundeskreis leitet, ist einer von ihnen. Der 62-Jährige ist selbst betroffen, seit August 2000 ist er trocken. Ein halbes Jahr zuvor hatte er wegen seiner Alkoholabhängigkeit bei der Suchtberatungsstelle Hilfe gesucht und sich danach auch an das Blaue Kreuz

gewandt. „Alleine hätte ich das nicht geschafft“, berichtet Seeger. Beim Blauen Kreuz traf er auf Menschen, die das Gleiche durchgemacht hatten wie er. Bei den regelmäßigen Gruppentreffen sei ihm klar geworden, dass nur die dauerhafte Abstinenz aus der Krise herausführt. „Abhängigkeit ist eine chronische Erkrankung, die man nicht mehr los wird“, betont Seeger. Sie könne jeden treffen und tödlich enden und habe weder mit Willens- noch mit Charakterschwäche zu tun. „Der erste Schritt ist, sich einzugestehen, dass man Hilfe braucht“, sagt er. Etwa fünf Jahre nach seinem ersten Gruppenbesuch habe er bei der Diakonie eine Ausbildung zum ehrenamtlichen Suchtkrankenhelfer absolviert. „Ich will anderen Betroffenen zeigen, wie ich es geschafft habe, den Alkohol hinter mir zu lassen, und sie motivieren, auch diesen schweren Schritt zu gehen, der sich auf Dauer lohnt.“ Fallstricke im Alltag

In der Gruppe erfahren Betroffene, wie hoch die Gefahr eines Rückfalls ist und welche Fallstricke im Alltag lauern. Das gilt besonders für Alkoholranke, denn im Gegensatz zu harten Drogen wie Kokain sind Bier, Wein und Spirituosen gesellschaftlich anerkannt und damit praktisch überall jederzeit verfügbar. Sogar im Essen lauert der Stoff, von dem Abhängige nur schwer wieder loskommen. „Nach dem Entzug wird jede Familienfeier zur Herausforderung“, weiß Seeger. „Es erfordert enorme Disziplin, abstinent zu werden und es zu bleiben. Aber es ist der einzige Weg, sein Problem in den Griff zu bekommen.“

Alkohol hat auch das Leben von Genia Kosinski schwer belastet. Bei der 67-Jährigen war es ein enger Angehöriger, der letztlich sogar an seiner Abhängigkeit gestorben ist. Er erlag einem multiplen Organversagen. Aus nächster Nähe hat Kosinski erfahren, welche zerstörerische Wirkung eine Sucht entfalten kann. Als sie nicht mehr weiterwusste, hat sie Hilfe gesucht und bei der Suchtberatungsstelle sowie beim Blauen Kreuz bekommen. 1998 war das.

Daraufhin sei bei ihr der Wunsch gewachsen, anderen Betroffenen und deren Angehörigen zu helfen, erklärt Kosinski, warum sie sich für die Ausbildung zur ehrenamtlichen Suchtkrankenhelferin entschieden hat. „Die Angehörigen sind von der Sucht genauso betroffen wie der Abhängige selbst und bei uns ebenfalls willkommen. Wir holen die Leute da ab, wo sie gerade sind.“ Es sei sehr erfüllend, „wenn es gelingt, einen suchtkranken Menschen zu einem Neuanfang zu bewegen“.

Vier verschiedene Gruppen

Rund 60 Betroffenen aus Frankenthal und dem Umland tauschen sich regelmäßig in vier verschiedenen Gruppen aus, die montags bis donnerstags in den Räumen in der Bahnhofstraße 38 zusammenkommen. Die meisten von ihnen sind alkoholabhängig, es geht aber auch um Drogen-, Medikamenten- und Spielsucht. Eine Zunahme hat Genia Kosinski in den vergangenen Jahren bei den Fällen von Polytoxiko-

manie, der gleichzeitigen Abhängigkeit von mehreren Substanzen, beobachtet. Die erste Anlaufstelle ist für die meisten Hilfesuchenden die Suchtberatungsstelle, die seit dem vergangenen Jahr von der Stadtklinik Frankenthal betrieben wird und praktischerweise in der Etage über dem Blauen Kreuz untergebracht ist. „Beide Einrichtungen arbeiten eng und sehr gut zusammen“, berichten Kosinski und Seeger. Nachdem sich die Evangelische Heimstiftung Ende 2020 von der Suchtberatungsstelle zurückgezogen hatte, brach für den Freundeskreis des Blauen Kreuzes eine unsichere Zeit an. Umso erfreuter sind die ehrenamtlichen Helfer über das Engagement der Stadtklinik und die Fortsetzung der Arbeit. Grillfeste und Radtouren

Vor der Evangelischen Heimstiftung hatte sich das Diakonische Werk Pfalz um die Suchtberatung in der Stadt gekümmert. 1972 haben Diakonie und die neu gegründete Ortsgruppe des Blauen Kreuzes mit ihrem Hilfsangebot in Frankenthal angefangen, damals in Räumen in der Schmiedgasse. 1989 zog der Verein in die Wormser Straße um, seit 1999 ist er in der Bahnhofstraße 38 ansässig.

Außer den Gruppentreffen gibt es noch andere Aktivitäten wie Grillfeste, Radtouren, Wanderungen und eine Adventsfeier. Einen festen Platz im Veranstaltungskalender des Blauen Kreuzes hat auch das Abendmahl am Karfreitag in den Vereinsräumen, das der neue Frankenthaler Dekan Mathias Gaschott von seiner Amtsvorgängerin Sieglinde Ganz-Walther übernehmen wird.

Noch Fragen?

Der Freundeskreis des Blauen Kreuzes Frankenthal in der Bahnhofstraße 38 ist telefonisch zurzeit nur über die Suchtberatungsstelle Frankenthal unter der Nummer 06233 900-10 oder per E-Mail an bk-ft@blaues-kreuz-pfalz.de erreichbar. Die Suchtberatung kann auch per E-Mail an suchtberatung@skh-ft.de kontaktiert werden. - Für offene Gruppen gibt es beim Blauen Kreuz folgende Termine: montags von 18 bis 20 Uhr, dienstags von 18.30 bis 20.30 Uhr und mittwochs von 18 bis 20 Uhr.



Der Anfang ist gemacht. Michael lackiert die Fußleisten aus dem Saal.

Führungswechsel und Neugestaltung des BK-Ludwigshafen

Sieben Jahre sind vergangen seitdem Richard Jeude 2016 den Vorstandsvorsitz des Blauen Kreuzes Ludwigshafen von Herrn Karl Fischer übernommen hatte. Harald Ludwig stand ihm als zweiter Vorsitzender zur Seite. So manche Untiefen mussten in diesen Jahren durchfahren werden ohne auf Grund zu laufen. Wir blicken auf gut gemeisterte Jahre zurück und danken den beiden Kapitänen, „das Schiff Blaues Kreuz Ludwigshafen“ doch ohne größere Havarie durch teils sehr schwieriges Fahrwasser gesteuert zu haben. Bei der Mitgliederversammlung am

5. September 2021 gaben Herr Jeude und Herr Ludwig bekannt, dass sie im Jahr 2022 nicht mehr kandidieren werden. Teils aus Krankheit, teils aus privaten Gründen. Schon früh wurde nach neuen Vorständen gesucht, jedoch stellte sich bei der Mitgliederversammlung vom 18. September 2022 niemand zur Wahl. Daher wurde eine Notbesetzung installiert, die den Verein unter vertrauter Leitung noch kommissarisch bis zur nächsten Mitgliederversammlung führte. In zahlreichen Sitzungen wurde über

ein „neues“ Konzept nachgedacht, wie der Verein nach der herben Corona Schwäche wieder ans Laufen gebracht werden könnte.

Beschlossen wurde, das Café, sowie den Erich Hammel Saal und den kleinen Gruppenraum einer Runderneuerung zu unterziehen.

Bei genauer Betrachtung war schon klar, dass die Räume, die schon seit Jahrzehnten genutzt wurden, irgendwie in der Zeit stehen geblieben waren. So richtig ansprechend war das nicht mehr, funktionell ja, nur schön stellen wir uns anders vor.

Die Stühle vom Hammelsaal waren schon länger durch eine Initiative von Harald Ludwig frisch bezogen worden, was schon mal ein erster Schritt war.

Doch wie gesagt, dann kam Corona! Also, nochmal in die Hände spucken und das Ganze wieder anpacken. Über die Vorstellung des Café Kontakts im „neuen Gewand“ konnte man schon im vergangenen Jahr im WIR-Heft lesen.

Nun sind wir daran den Rest auch noch auf Vordermann zu bringen.

Weil es eh schon in das Konzept passte, wurde quasi in den erwähnten Sitzungen, nicht nur die Neugestaltung der Räumlichkeiten

durchgesprochen, sondern auch ein komplett neues Konzept in der Führung erarbeitet.

Die einzelnen Bereiche, angefangen beim Café mit allem, was dazu gehört wie Einkauf,

Personal Säuberung etc. werden von einzelnen Vorstandsmitgliedern betreut.

Hausmeistertätigkeiten, Instandhaltung und Wartung sind ebenso zugeteilt wie Kassensführer EDV und Außenwerbung.

Hinzu kommt der Bereich Gruppen, Freizeitplanung Vereinsfahrten und vieles mehr.

So wurde bei der nahenden Mitgliederversammlung den Anwesenden dieses Konzept vorgestellt.

Es kam das Gefühl auf, es habe sich gelohnt die vielen Sitzungen und Gespräche zu führen.

Lohn der Mühe: Es wurde ein neuer Vorstand gefunden und auch gewählt.

Dieter Heiler stellte sich als erster Vorsitzender und wurde einstimmig angenommen, sowie Herbert Jung als zweiter, der ebenso einstimmig angenommen wurde.

Die Beisitzer wurden erstaunlich schnell gefunden. Und wurden den einzelnen Bereichen zugeordnet.

So konnte das Konzept weiterverfolgt,



Hammelsaal vor der Verjüngungskur

und die Arbeit aufgenommen werden. Mittlerweile sind die Renovierungsarbeiten im Gange und schreiten Stück für Stück voran.

Das Bild unten links lässt deutlich erkennen, wie doch alles in die Jahre gekommen ist.

Es werden noch ein paar Tage ins Land ziehen, jedoch sind wir hier guter Dinge.

Bei den Gruppen haben wir guten

Zulauf, was uns jetzt fehlt ist mal wieder wegen mangelnder Ausbildung der Suchtkrankenhelfer das Personal, sonst könnten wir zurzeit noch eine Gruppe in der Woche installieren.

Geduld ist angesagt, wie der alte Spruch schon sagt:

Rom ist auch nicht an einem Tag gebaut worden.

Es wird schon werden!

Es grüßt euch Dieter Heiler

Für Abhängige und Angehörige

Suchtgefahren lauern in vielfältigen Formen und in unterschiedlichen Lebensphasen. Eine Abhängigkeit entsteht schleichend und ist oft schwer zu erkennen. Der Verein Blaues Kreuz bietet ein niederschwelliges Angebot für Hilfesuchende.

VON KÄRLE-HEINZ KLEIN

„Früher nannte man Alkoholabhängige Trunksüchtige und bezeichnete Einrichtungen zur Hilfe als Trinkerheilstätten. Das hat sich in der Sprache Gott sei Dank geändert. Die Alkoholabhängigkeit und andere Suchtabhängigkeiten sind als Krankheiten anerkannt. Hilfeeinrichtungen werden heute als Therapiestätten bezeichnet“, schildert Bärbel Deobald, Schriftführerin im Vorstand von Blaues Kreuz Kaiserslautern. Bei der Prävention und der Bewältigung von Suchtkrankheiten sei man heute schon einen großen Schritt weiter.

Als Organisation zur Selbsthilfe bei Suchtkrankheiten hat sich vor 115 Jahren der Kaiserslauterner Verein gegründet. Die Ursprünge liegen in der Schweiz, gegründet 1877 in Genf. Der Name ist an das Rote Kreuz angelehnt. Blau stehe dabei seit jeher für die Farbe der Abstinenzbewegungen.

„Suchtkranke erhalten von uns bei den regelmäßigen Treffen erste Informationen über die Krankheit und ihre Bewältigung sowie über therapeutische Einrichtungen, an die sie sich wenden können“, ergänzt Deobald. Der Gruppenbesuch sei auch wichtig für diejenigen, die schon viele Jahre abstinent leben. So blieben sie sensibel für ihre Krankheit und erführen Unterstützung. Dabei seien es neben Alkohol auch Medikamente und Spielleidenschaft, die in die Sucht führen können. „Das Suchtmittel ist in unseren Gesprächen nicht das Hauptthema, sondern die Auseinandersetzung mit wichtigen Lebensfragen. In der Gruppenarbeit soll der Teilnehmer Wege finden, sein Leben wieder selbst zu gestalten und zur Zufriedenheit mit sich selbst finden. Von Suchtabhängigen werden tägliche Entscheidungen alleine unter dem Aspekt getroffen, die Sucht zu



Das Team des Blauen Kreuzes (von links die Vorstandsmitglieder Heidi Fahr, Bärbel Deobald und Martin Engelbert) bietet eine Anlaufstelle bei Suchtkrankheiten.

FOTO: DEOBALD

befriedigen. Der Süchtige weiß nicht mehr, wie das Leben ohne Suchtmittel funktioniert und wie er den Tag gestalten soll. Er soll wieder lernen, bewusst Entscheidungen zu treffen. Das baut das Selbstwertgefühl auf“, erklärt Deobald. „Die eigene Seelenlage hat jemand einmal so geschildert: ‚Will ich weiterleben oder sterben?‘ Er hatte sich die Frage mit leben beantwortet.“ Er habe nur noch herausfinden müssen, wie das ohne Alkohol gehe, um Zufriedenheit zu finden.

Der Anstoß, die Selbsthilfegruppe zu besuchen, komme meist aus dem beruflichen oder privaten Umfeld, auch wenn die Person insgeheim schon wisse, dass sie suchtgefährdet oder süchtig sei. Einige Besucher kämen nur drei-, viermal, als Alibi-Besuche, um den Partner zu beruhigen. „Dabei brauchen auch Angehörige Hilfe. Viele Partnerinnen beziehungsweise Partner und Familienangehörige finden im Austausch mit anderen Angehörigen und Betroffenen das

Verständnis für ihre Rolle im Suchtgeschehen. Sie haben in der Gruppe die Möglichkeit, an ihrer Co-Abhängigkeit zu arbeiten und zu lernen, ihren Selbstwert wieder neu zu entdecken und ihren eigenen Weg aus dem verhängnisvollen Suchtsystem heraus zu finden“, so Deobald.

„Einzelne Personen nehmen bereits seit über 20 Jahren an den Gruppengesprächen teil. Unter den Teilnehmern hat sich geradezu ein Freundeskreis gebildet, dem auch Familienmitglieder angehören. Das gibt es in dieser Form in Deutschland nicht sehr oft“, erklärt sie weiter. Es gebe neben den Gruppengesprächen weitere Treffen, bei denen zum Beispiel gewandert, Bowling gespielt oder Ausstellungen besucht werden. „Die Selbsthilfegruppen sind auch offen für alle interessierten Menschen, die mehr über sich selbst wissen möchten und sensibler werden wollen mit sich und anderen. Eine neue Gesprächsrunde mit sachlichen Informationen bieten wir unter dem Motto ‚Trau Dich!‘ immer montags um 19.15 Uhr an.“

Am Sonntag, 7. Mai, feiert das Blaue Kreuz Kaiserslautern sein 115-jähriges Bestehen in der Friedenskirche, Kurt-Schumacher-Straße 56, mit einem Kaffeeempfang ab 10 Uhr. Um 11 Uhr gibt es einen Festgottesdienst. Ab etwa 12 Uhr werden neue Mitglieder aufgenommen. Nach dem Mittagessen (Kosten: zehn Euro) folgen ab 14 Uhr Grußworte, Ehrungen und Kurzvorträge. Die Feier mit dem Vorsitzenden Martin Engelbert wird von musikalischen Beiträgen umrahmt. Der Abschluss erfolgt in lockerer Runde bei Kaffee und Kuchen.

INFO

Gruppentreffen im Haus der Diakonie, Pirmasenser Straße 82, mittwochs, 19.30 Uhr, und freitags, 19 Uhr.



Kinderfreizeit

Vom 24.07.2023 bis 28.07.2023 fand die diesjährige Kinderfreizeit „Action- und Chill-Out Tage“ statt, die unter dem Motto „Superheld*innen“ stand. Mit einer Gruppe von 13 Superheld*innen tauchten wir in eine Woche voller Abenteuer, Kreativität und Gemeinschaft ein. Auch dieses Jahr führte es uns nach Vorderweidenthal ins Dekanatsjugendheim Lindelbrunn.

In unserem fünftägigen Zuhause angekommen, bezogen wir zuerst unsere Zimmer, aßen gemeinsam zu Mittag und machten uns anschließend auf

den Weg zur nahe gelegenen Burgruine Lindelbrunn. Dort genossen unsere Superheld*innen die schöne Aussicht, erkundeten die Umgebung und spielten gemeinsam. Zurück in der Unterkunft versammelten sich einige Kinder in der Küche, wo sie zu kleinen Küchen-Superheld*innen wurden. Gemeinsam zauberten wir ein leckeres Essen, welches wir anschließend gemeinsam verkosteten. Zwischen den Ausflügen widmeten wir uns dem Malen und Basteln – so auch am Dienstagvormittag. Jedes Kind überlegte sich seine ganz eigene Superheld*innenkraft

und gestaltet dann sein eigenes Superheld*innencape und bastelten kleine Superheld*innen-Accessoires. Danach tauschten die Kinder ihre Superheld*innencapes gegen Badekleidung ein, denn für uns ging es ins Schwimmbad nach Dahn. Die Kinder stürzten sich mit großer Begeisterung in die Wellen des Schwimmbads und tobten sich bei der spannenden Wasserrutsche aus. Auch diesen Abend schlossen wir mit einem gemeinsamen Essen ab.

Am Mittwoch machten wir uns auf den Weg zu einer erlebnisreichen Wanderung. Zusammen fuhren wir nach Nothweiler und wanderten von dort aus durch den Wald zu drei verschiedenen Burgen. Unsere Superheld*innen erkundeten schnell die umliegende Natur. In regelmäßigen Abständen machten wir Pausen, um uns zu stärken und die schöne Aussicht zu genießen. Zurück in unserer Unterkunft waren wir alle ganz schon hungrig, sodass wir den Tag bei einem gemeinsamen Grillen ausklingen ließen.

Durch den Besuch des Wild- und Wanderparks in Silz am Donnerstag bekamen die Kinder einen Einblick in die Superkräfte der Tierwelt. Hier entdeckten wir, dass jede*r seine einzigartigen Fähigkeiten hat. Außerdem konnten wir bei einer spannenden Wolfsfütterung zusehen sowie Hasen, Ponys und Ziegen streicheln. Auch diesen Tag beendeten wir mit einem letzten gemeinsamen Abendessen. Am Freitag, dem letzten Tag unserer Freizeit, hieß es dann nämlich Koffer packen und unsere Unterkunft putzen. Gemeinsam mit so vielen Superheld*innen war dies jedoch schnell erledigt, sodass wir uns ein letztes Mal am Grillplatz unserer Unterkunft versammelten. Dort aßen wir noch eine Kleinigkeit, spielten Abschlussspiele und machten eine Abschlussrunde. Als Erinnerung an eine sehr schöne und spannende Woche bekam jedes Kind einen Edelstein. Dann machten wir uns auf den Weg in Richtung Heimat, wo unsere kleinen Superheld*innen schon sehnsüchtig erwartet wurden.





Angehörige von Suchtkranken

offene Videogruppe

Die während der Corona-Zeit ins Leben gerufene ZOOM-Angehörigen-Gruppe hat nach wie vor Bestand und wird auch 2024 weitergeführt. Egal ob Partner, Ehepartner, Kind, Elternteil. Jeder kann nach Anmeldung über das Suchthilferferat an der Videokonferenz, welche zweimal im Monat (immer am ersten und dritten Dienstag) von 18.30 bis 20 Uhr stattfindet, teilnehmen. Niemand muss seinen vollständigen Namen oder Wohnort mitteilen. In der Gruppe spricht man sich nur mit dem Vornamen an, so dass der Datenschutz gewährt ist. Im Vordergrund steht die gemeinsame Betroffenheit von der Abhängigkeit eines Angehörigen und im Austausch versuchen sich die Gruppenteilnehmer*innen gegenseitig zu unterstützen. Geleitet wird die Videokonferenz von Fachkräften

aus den Suchtberatungsstellen und von der Referatsleitung. Ziel ist es, die Gruppenteilnehmer*innen dafür zu sensibilisieren, sich ihrer eigenen Bedürfnisse bewusst zu werden und mögliche Verstrickungen in die Probleme des Angehörigen aufzudecken. Außerdem geht es darum, das Suchthilfesystem mit seinen Angeboten vorzustellen und ggf. in Suchtberatungsstellen und Suchtselbsthilfegruppen zu vermitteln.

Anette Schilling



dienstags von 18.30 Uhr bis 20.00 Uhr

Teilnahme und Zugangscode zum ZOOM-Treffen:
Suchtkrakenhilfe@diakonie-pfalz.de



Freuen sich über die gelungenen Ausstellung: Bürgermeister Maximilian Ingenthron (v.r.n.l.), Lena Wirzberger, Sybille Slater, Isabel Schenfeld und Philipp Heintz.
(Quelle: Stadt Landau)

Liebe Pfälzerinnen und Pfälzer!

Beim diesjährigen Landauer Sommerfest präsentierte der Regionale Arbeitskreis Südpfalz seine beeindruckenden Bemühungen zur Suchtprävention. Martin Reiß und Martin Hügel von Nidro Neustadt, Germersheim und Speyer, hatten einen interaktiven "Glücksspielautomaten" aufgebaut, der auf große Begeisterung stieß.

Auch unsere Beraterinnen Sybille Slater und Isabel Schenfeld von der Fachstelle Sucht Landau waren mit dabei. Sie vermittelten das Beratungsthema Prävention auf anschauliche und lebensnahe Weise mithilfe einer Reiz-Reaktions-Ampel und eines Alkoholtesters.

Wir danken allen Beteiligten für ihren wichtigen Einsatz!

Landau, 25. April 2023

Im Rahmen der Büchereitage: Trifels-Gymnasium Annweiler und Haus der Diakonie Landau stellen noch bis 10. Juni Werke des Fotoprojekts „Suchtbilder“ in der Stadtbibliothek Landau aus

Alkoholismus, Kauflust und Eifersucht: Sucht hat viele Erscheinungsformen. Diese stehen im Fokus des Fotoprojekts „Suchtbilder“, das bis 10. Juni in der Stadtbibliothek Landau zu sehen ist. Gezeigt werden verschiedene Arbeiten von Schülerinnen und Schülern des Evangelischen Trifels-Gymnasiums Annweiler (TGA). Sie sind in Kooperation mit der Fachstelle Sucht und dem Fachdienst Prävention vom Haus der Diakonie Landau entstanden.

„Die Schülerinnen und Schüler der achten und elften Stufe des Trifels-Gymnasiums Annweiler haben sich künstlerisch-kreativ mit dem so vielgestaltigen Thema Sucht auseinandergesetzt und so sind sehenswerte Bilder entstanden, die zum Nachdenken anregen“, sagt Bürgermeister Dr. Maximilian Ingenthron. „Meine herzliche Einladung geht an alle Interessierten, zu den Öffnungszeiten der Stadtbibliothek zu kommen, um sich die Arbeiten anzuschauen und dann natürlich gerne auch das großartige Angebot an Büchern und Zeitschriften zu genießen. Denn Lesen gefährdet allenfalls die Einfalt und die Dummheit, nicht aber die Gesundheit.“ Sein Dank gelte Philipp Heintz, Studiendirektor am TGA, Sybille Slater und

Isabel Schenfeld von der Fachstelle Sucht des Hauses der Diakonie und Lena Wirzberger vom Team der Stadtbibliothek, die die Ausstellung im Rahmen der Büchereitage realisiert haben. Das Haus der Diakonie Landau setzt auch weiterhin auf Kunstprojekte mit Schülerinnen und Schülern. Noch bis 1. November sind alle 8. und 9. Klassen in Landau und dem Kreis Südliche Weinstraße zur Teilnahme am Kunstwettbewerb „kreativ präventiv“ aufgerufen. Zu gewinnen gibt es 100 Euro für die Klassenkasse.

Ansprechpartnerinnen für den Wettbewerb sind Sybille Slater und Isabel Schenfeld von Haus der Diakonie Landau. Sie sind erreichbar per E-Mail an sybille.slater@diakonie-pfalz.de und isabel.schenfeld@diakonie-pfalz.de oder telefonisch unter 0 63 41 99 52 67-23 oder -17.

Die Öffnungszeiten der Stadtbibliothek sind wie folgt:
Montag und Dienstag
von 14 bis 18 Uhr,
Donnerstag und Freitag
von 10 bis 18 Uhr und
Samstag von 9 bis 13 Uhr.

Katja Weimer neue Mitarbeiterin in Pirmasens

Liebe Wir-LeserInnen,
mein Name ist Katja Weimer. Ich arbeite seit dem 01.07.2023 in der Fachstelle Glücksspielsucht in Pirmasens. Schwerpunkt meiner Arbeit ist die aufsuchende Präventionsarbeit im Raum Pirmasens. Hier biete ich im Namen der Diakonie Aufklärungsarbeit in Form von Informations- und Kooperationsprojekten in öffentlichen Einrichtungen wie z.B. Schulen an, um über das Thema Sucht- und Mediennutzung aufzuklären.

Zu meiner Person: Ich habe an der Hochschule in Kaiserslautern das Studium des virtuellen Designs abgeschlossen und anschließend in der Computerspiele-Industrie gearbeitet. Hier durfte ich einiges an Erfahrung im Zusammenhang mit Suchtmechanismen in der modernen Spieleentwicklung sammeln, welche sich heutzutage immer mehr auch an den typischen Aspekten des Glücksspiels



orientieren. Neben meiner Arbeit bei der Diakonie absolviere ich zurzeit zudem das Studium der Sozialen Arbeit. In der Fachstelle Glücksspielsucht bietet sich mir die Gelegenheit, mit meinem Wissen Gutes zu tun und Menschen zu helfen – worüber ich sehr glücklich bin.

Larissa Sawatzky in der Fachstelle Sucht Pirmasens

Mein Name ist Larissa Sawatzky, ich bin 37 Jahre alt und seit 01.04.2023 als Sozialarbeiterin in der „Fachstelle Sucht“ im Haus der Diakonie in Pirmasens tätig.

Zu meinen Aufgaben gehört insbesondere die Beratung von substanzmittelkonsumierenden Menschen und deren Angehörigen, Vermittlungen in Entgiftung, Entwöhnungsbehandlungen, Nachsorgebehandlung im Einzel- und Gruppensetting sowie Vorbereitung zur medizinisch-psychologischen Untersuchung (MPU).

Nach Beendigung meines Studiums der sozialen Arbeit in Ludwigshafen, war ich zunächst einige Jahre im vollstationären Erziehungsdienst tätig und von 2016 – 2020 bereits als Suchtberaterin in einer Drogenberatungsstelle angestellt. Die Unterstützung / Zusammenarbeit mit KonsumentInnen ist mir daher nicht neu. Bei meiner anschließenden Tätigkeit in der psychiatrischen Abteilung des ortsansässigen Krankenhauses, konnte ich meine Erfahrungen in den Bereichen Krisenmanagement, Entgiftungsbehandlung und psychiatrischer Versorgung weiterführend vertiefen.

In meiner Freizeit beschäftige ich mich am liebsten mit meinen beiden Hunden, beispielsweise bei ausgedehnten Spaziergängen und Trainingseinheiten. Ich freue mich sehr auf die zukünftige



gemeinsame Zusammenarbeit, neue Begegnungen und Erfahrungen.

Sie erreichen mich persönlich unter folgenden Kontaktdaten:
Larissa.sawatzky@diakonie-pfalz.de
Tel: 06331 2236-0

Rigo Schmitt in der Fachstelle Sucht Kusel

Liebe WIR- Leser,
ich heiße Rigo Schmitt, bin verheiratet, sportliche 48 Jahre jung und arbeite seit dem 01.02.2023 in der Fachstelle Sucht in Kusel.

Zu meinem Tätigkeitsfeld gehören die Beratung und Unterstützung von alkohol-, medikamenten- und drogenabhängigen Menschen.

Auch ist die Arbeit von Angehörigen und die Leitung der Motivation- und Nachsorgegruppe, sowie Präventionsarbeit Aspekte meiner Tätigkeit.

Zu meiner Person: in jungen Jahren absolvierte ich eine Ausbildung zum Maler und Lackierer (Fachrichtung Autolackierer). In diesem Handwerk arbeitete ich 2 Jahre bis ich mich zum Studium der Sozialpädagogik entschied. Das Studium schloss ich 2005 mit Diplom in Darmstadt ab.

Das anschließende Anerkennungsjahr führte mich nach Rheinhessen, genauer gesagt nach Bornheim. Dort war ich in einer Kindertagesstätte tätig. Der anschließende Weg, führte mich wieder zurück nach Kaiserslautern, zur Neuen Arbeit Westpfalz wo ich Menschen im ALG 2 Bezug, unterstützte.



Zu guter Letzt war ich 12 Jahre in der Eingliederungshilfe tätig, auch in Kusel, was für meine neue Arbeitsstelle mit Sicherheit von Vorteil ist.

Ich freue mich auf die neuen Kontakte und Herausforderungen.



28. Deutscher Präventionstag in Mannheim

150 Infostände, 82 Vorträge, 17 Impulsvorträge, elf Paneldiskussionen, zehn Workshops und Teilnehmende aus 26 Nationen – das bot der 28. Deutsche Präventionstag (DPT), der am 12. und 13. Juni im Mannheimer Rosengarten stattfand. Interessierte konnten während des Publikumstags am 13. Juni die Ausstellung, das theaterpädagogische Bühnenprogramm oder die Paneldiskussionen besuchen und dabei mit Expert*innen in Sachen Prävention ins Gespräch kommen. Neben dem Schwerpunktthema „Krisen und Prävention“ setzten sich die Programmpunkte auch mit Inhalten wie häuslicher und sexueller Gewalt, Internetkriminalität, Mobbingprävention oder Videoschutz auseinander.

Gemeinsam mit dem Kooperationskreis Rhein-Neckar nahmen Fachkräfte der Fachstelle Sucht, Haus der Diakonie Ludwigshafen, am Deutschen Präventionstag teil. Es konnten zahlreiche Netzwerkpartner*innen über die Angebote Kooperationskreis Rhein-Neckar Suchtprävention informiert werden. Schüler*innen erhielten Informationen zu den Themen Glücksspiel- und Mediensucht sowie Cannabis und konnten interaktiv mit den Fachkräften ins Gespräch kommen. Interessante Fachvorträge zu vielfältigen Themenbereichen (Cannabis, sexualisierte Gewalt unter Jugendlichen, strukturelle Prävention,...), der Prevention Slam, bei dem eine IGS aus Ludwigshafen aktiv teilnahm und Theaterstücke haben zur Weiterbildung der Fachkräfte beigetragen und neue Ideen für künftige Präventionsangebote angestoßen.



Tag der Diakonie Blaues Kreuz in Zweibrücken dabei

Am Samstag, dem 09. September 2023, fand in Zweibrücken an der Alexanderskirche der „Tag der Diakonie“ statt. Bei strahlendem Sonnenschein präsentierten sich die diakonischen Hilfsangebote der Öffentlichkeit. Entlang der Alexanderskirche, auf dem Weg zum Markt, bot sich an bunten Ständen die Gelegenheit Informationen zu zahlreichen Beratungsdiensten zu erhalten.

Eröffnet wurde der Aktionstag durch Dekan Peter Butz, der in seiner kurzen Eröffnungsrede betonte, dass Diakonie der Ausdruck gelebter Nächstenliebe sei und allen Mitwirkenden seinen Dank aussprach. Veranstalter war

das Haus der Diakonie Zweibrücken und der Bezirksdiakonieausschuss des Kirchenbezirks Zweibrücken.

Mit dabei war auch der Blaues Kreuz Freundeskreis Zweibrücken. In unseren Gesprächen stand das Angebot als Selbsthilfegruppe in der Suchtkrankenhilfe im Vordergrund. Durch die Präsentation vor Ort konnte dies nahegebracht werden und stieß auf Interesse bei den Besuchern.

Unter anderem konnten Interessierte Simulationsbrillen aufsetzen, die Beeinträchtigung durch Alkohol auf das Verhalten erlebbar machen.

Ferner konnte man sich mit den alkoholfreien Cocktails, die durch das sonnige Wetter sehr gefragt waren, erfrischen.

Insgesamt kam die Veranstaltung bei der Öffentlichkeit gut an und war eine gute Werbung für uns.

Georg Kotz





Friede, Freude, eier Kerch

Diakonietag Pirmasens

Unter dem Namen „Friede, Freude, eier Kerch“ fand am Samstag, den 15. Juli 2023 der „Diakonietag“ auf dem Schlossplatz in Pirmasens statt – eine gemeinsame Veranstaltung der protestantischen Kirchen und der kirchlichen Träger.

Mit dabei waren u.a. das Haus der Diakonie mit seinen jeweiligen Beratungsstellen inklusive dem Begegnungszentrum „Mittendrin“, die Lutherkirche, das Diakoniezentrum Pirmasens und die Johanniter.

Bei allerhand Speis und Trank sowie musikalischer Untermalung, stellten die beteiligten Akteure ihre vielfältigen Unterstützungsangebote für Menschen aus Pirmasens und dem Landkreis Südwestpfalz vor.

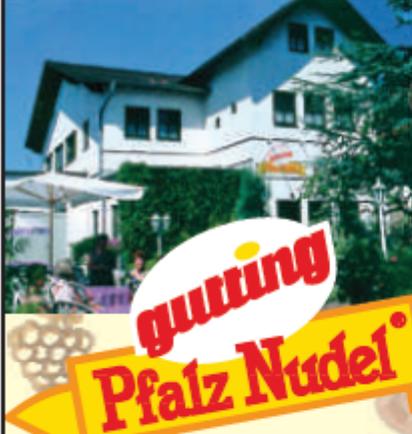
So beteiligten sich beispielsweise die Fachstellen Sucht und Glücksspielsucht mit einem alkoholfreien Cocktailstand und einem Rauschbrillen-Parcour. Kurz nach Beginn des Festes setzten

jedoch wiederholte Regenschauer ein, weshalb wir den Parcour leider etwas modifizieren mussten. Dennoch beeinträchtigte das schlechte Wetter die Stimmung nicht und wir durften allerhand orientalische Köstlichkeiten genießen, die unsere Ehrenamtlichen des Begegnungszentrums „Mittendrin“ zubereiteten.

Abgerundet wurde der Vormittag durch eine Podiumsdiskussion, die sich inhaltlich mit folgender Fragestellung befasste: „Gesellschaft in Not – wie wirken Kirche und Diakonie?“ mit Kirchenpräsidentin Dorothee Wüst, Oberbürgermeister Markus Zwick, Dekan Ralph Krieger, Regionalleitung Albert Gomille sowie den Vorständen Dr. Stefan Höhn und Dominik Tretter. Besonders bedanken möchten wir uns an dieser Stelle auch bei unseren ehrenamtlichen Helfern des Blauen Kreuzes, die unsere Fachstellen fleißig unterstützt haben.



Besuchen Sie die verrückteste Nudelfabrik der Welt mit Restaurant "Nudelholz" und Nudelladen



- **Designnudeln** in allen Formen, Farben und Geschmacksrichtungen
- **Nudelladen** mit über 150 verschiedenen Nudelsorten und Geschenkideen rund um die Pasta
- **Restaurant "Nudelholz"** mit Gartencafé
- **Betriebsbesichtigungen** für Gruppen nach Voranmeldung

Hauptstraße 43/45 · 67483 Großfischlingen
Tel. 0 63 23 - 57 19 · info@pfalznudel.de · www.pfalznudel.de



Seminar "Heimat"

Ich möchte euch von einem sehr gelungenen Seminar im vergangenen Jahr mit dem Titel: Heimat, ist nur so ein Gefühl berichten.

Die Leitung hatte Ruth Laubscher und Christiane Runge, es wurde im Oktober 2022 ausgeführt, konnte jedoch aus redaktionellen Gründen nicht mehr in das WIR 2022 aufgenommen werden.

Mit meinem Bericht möchte ich Lust wecken auf das Gruppenleiter*innen-Seminar, welches jedes Jahr stattfindet und einen Einblick geben, mit welchen Themen und Fragestellung wir uns beschäftigt haben.

Wir sind den Fragen nachgegangen: „Bin ich bei mir zuhause?“ „Bin ich in meiner Gruppe zuhause?“ „Welche Gefühle verbinden wir mit Heimat?“

Dazu wurde ich eingeladen in die

Selbstreflexion zu gehen, meine guten und weniger gemochten Seiten zu verstehen, nachzuspüren, so sie herkommen und mir klar werden das beides in mir wohnt.

Vieles in uns beruht auf falschen Glaubenssätzen die laut Eric Berne unsere inneren Antreiber darstellen. Sätze wie: „Mach es allen recht!“, sind sehr schwierig. Erstens geht das nicht und dann, wo bleiben meine eigenen Gefühle?

„Sei perfekt!“, das ist schier unmöglich und niemand ist perfekt.

„Reiß dich zusammen“, „mach schneller“ und „streich dich an“, ...

Bei genauer Betrachtung wird jedem selbst klar, wenn ich jeden Tag 100 Prozent geben soll ist meine Batterie sehr schnell erschöpft und ich werde eher langsamer, auch wenn ich mich noch so sehr anstrengte.

Und was ist mit meinem Selbstwertgefühl? Wie kann es mir gelingen, mir wertschätzender und liebevoller zu begegnen?

Wie kann ich meine eigenen Bedürfnisse ernster nehmen?

All diese Fragen wurden in Kleingruppen anhand von gut durchdachten Aufgabenkärtchen ausgearbeitet.

Was hat das jetzt mit Heimat zu tun? Heimat ist kein Ort, Heimat ist ein Gefühl.

Bedeutet, auf den Fluss des Lebens zu vertrauen, sich annehmen, akzeptieren, zu sich zu stehen, offen zu sein und die eigene Neugierde zu befriedigen.

Festgestellt wurde auch, dass Heimat nicht unbedingt ortsgebunden sein muss, Heimat ist, wo gute Gefühle entstehen.

Wo vertraute Menschen sind, auch eine Gruppe kann eine Heimat darstellen.

Auch wichtige Fragen wie z.B. „Fühle ich mich in mir zu Hause?“, „Kann ich mein Leben genießen?“, „Stehe ich zu mir?“ konnten erarbeitet werden.

Kenne ich das „Sonnen-, und mein „Schattenkind“ in mir, welches sich aus so vielen Faktoren zusammensetzt? Wenn ja, kann ich aus der Vergangenheit lernen, von der Zukunft träumen und in der Gegenwart leben!

Alles gepaart mit richtig dosierten Achtsamkeitsübungen ergibt sich ein rundes Gesamtbild, alltagstauglich zu jederzeit anwendbar.

In unserer hektischen Welt hat Achtsamkeit eine große Bedeutung. Bewusstes achten auf den Moment, das Annehmen unserer Gedanken, Gefühle und der Umgebung im jeweiligen Augenblick ist ein hilfreiches Werkzeug, um unbeschadet durch den Alltag zu kommen.

Die hier beschriebenen Inhalte des Seminars sind nur ein kleiner Teil, die ich gerne aus meiner Perspektive an euch weitergeben möchte. Solche Seminare in ihrem vollen Umfang sollten erlebt werden.

Und auch in Gefahr, dass ich mich wiederhole: Das Gruppenleiter*innen-Seminar ist es ein schönes Wochenende in Gemeinschaft, um sich gegenseitig auszutauschen, zu reflektieren, sich neu zu orientieren und voneinander zu lernen.



Alkoholfahringsimulator im Einsatz

Am 14. und 15. Juli 2023 hatte der Freundeskreis Blaues Kreuz Neustadt zum ersten mal, seinen "Alkoholfahringsimulator" erfolgreich im Einsatz.



Hier das Team, dass an diesen Tagen aktiv beim Jugendfußballturnier dabei war. Zum Einsatz kam der Alkoholfahringsimulator zum ersten mal beim Jugendfußballturnier 1.FC Hambach 23, an dem insgesamt 65 Mannschaften aus Rheinland-Pfalz, Hessen und dem Saarland teilnahmen.

Zielgruppe war die A-Jugend (ab 16 Jahren durfte man den Alkoholfahringsimulator ausprobieren), aber auch interessierte Erwachsene durften den Alkoholfahringsimulator testen.

Das Jugendfußballturnier fand wieder unter der Aktionen "Kinder stark machen" für ein suchtfreies Leben und "Alkoholfrei Sport genießen".

Dafür steht auch der Freundeskreis Blaues Kreuz Neustadt.



Sport und Alkohol passen nicht zusammen und verursacht bei vielen Menschen schwerwiegende gesundheitliche Probleme.

Der Weg in eine Suchterkrankung erfolgt oft schleichend und entwickelt sich über einen längeren Zeitraum (oftmals über Jahre).



Das Motto des 1.FC Hambach 23:

"Kinder stark machen"

Um einem späteren Suchtverhalten vorzubeugen, muss PRÄVENTION frühzeitig und umfassend ansetzen – lange bevor junge Menschen überhaupt in Kontakt mit Suchtmittel wie z.B. Tabak, Alkohol, etc. kommen. Hierfür ist es notwendig, das Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl der Heranwachsenden zu stärken und ihre Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit zu fördern.

Kinder und Jugendliche, die ihre Stärken kennen und denen wir Vertrauen und Anerkennung schenken, wachsen zu selbstbewussten Persönlichkeiten heran – eine wichtige Grundlage, um später auch gegen Gruppendruck „Nein“ zu Suchtmitteln sagen zu können.

(Textpassagen 1.FC Hambach 23)



Adressen

Fachstellen Sucht (FsS)

67098 Bad Dürkheim

Kirchgasse 14
Telefon: 06322 94180
Telefax: 06322 941828
fachstellesucht.duew@diakonie-pfalz.de

- Jugend- und Drogenberatung
- Fachstelle Prävention

67655 Kaiserslautern

Pirmasenser Straße 82
Telefon: 0631 72209
Telefax: 0631 97531
fachstellesucht.kl@diakonie-pfalz.de

- Fachstelle Glücksspielsucht

66869 Kusel

Marktstraße 31
Telefon: 06381 42290-0
fachstellesucht.kus@diakonie-pfalz.de

76829 Landau

Reiterstraße 19
Telefon: 06341 995267-0
Telefax: 06341 995267-18
Fachstellesucht.ld@diakonie-pfalz.de

- Fachdienst Prävention
- Fachdienst Frauen und Sucht
- Fachdienst Niedrigschwellige Sozialarbeit
- Ambulante Rehabilitation

67063 Ludwigshafen

Falkenstraße 17-19
Telefon: 0621 520440
Telefax: 0621 5204469
fachstellesucht.lu@diakonie-pfalz.de

- Fachstelle Prävention
- Fachstelle Schuldnerberatung in der Suchtkrankenhilfe
- Fachstelle Glücksspielsucht
- Wohnprojekt „Auszeit“

66954 Pirmasens

Waisenhausstraße 5
Telefon: 06331 2236-40
Telefax: 06331 2236-30
fachstellesucht.ps@diakonie-pfalz.de

66482 Zweibrücken

Wallstraße 46
Telefon: 06332 9979350
Telefax: 06332 9979399
fachstellesucht.zw@diakonie-pfalz.de

- Siehe auch Wohngemeinschaften
- Fachstelle Glücksspielsucht

Rat und Hilfe

Freundeskreise

Annweiler

Evang. Gemeindehaus
Kirchgasse 6
Tel.: 06346 8283

Bad Bergzabern

Evang. Gemeindehaus
Luitpoldstraße 22
Tel.: 06343 1647

Bad Dürkheim

Haus der Diakonie
Kirchgasse 14
Tel.: über FsS

Dahn

Prot. Pfarrhaus
Hauensteiner Straße 2
Tel.: 06391 741
oder über FsS Pirmasens

Frankenthal

Fachstelle Sucht
Bahnhofstraße 38
Tel.: 06233 90010
über FsS Frankenthal
bk-ft@blaues-kreuz-pfalz.de

Heßheim

Ev. Gemeindehaus
Schulstraße 5a
Tel.: 06233 7787462
und über FsS Frankenthal

Kaiserslautern e.V.

Pirmasenser Straße 82
Tel.: 015128730033 nach 16.00 Uhr
KL@blaues-kreuz-pfalz.de

Kusel

Fachstelle Sucht
Stadtteilzentrum Diedelkopf
Trierer Str. 161
Tel.: 06381 6006834 oder über FsS Kusel

Grünstadt

Alte Lateinschule
Neugasse 17
67269 Grünstadt
Tel.: 0170 2126419
oder über FsS Bad Dürkheim

Haßloch

Langgasse 109
Tel.: 06324 981296 oder 06327 9747670
oder über FsS Bad Dürkheim

Lauterecken

Bahnhofstr. 22
Tel.: 06382 1881 oder
06382 8493
oder über FsS Kusel

Ludwigshafen e.V.

Goerdelerplatz 7
Tel.: 0621 59284708 / 515951
oder über FsS Ludwigshafen

Landau

Reiterstraße 19
Tel.: 0160 3204838
oder über FsS Landau

Maximiliansau

Kath. Pfarrzentrum
Elisabethenstraße 45
76744 Wörth/Maximiliansau
Tel.: 07271 126695 oder 07271 42680
oder über FsS Landau

Mutterstadt e.V.

Haus der Vereine
Schulstraße 8
Tel.: 06231 3128
oder über FsS Ludwigshafen

Neustadt/Wstr.

Nidro Beratungsstelle
Therapieverbund Ludwigsmühle
Tel.: 0179 4426638 oder
über Nidro Beratungsstelle
Tel.: 06349 9625071

Pirmasens

Fachstelle Sucht
Waisenhausstraße 5
Tel.: über FsS Pirmasens

Rhodt

Pfarrscheuer, Herrengasse
Tel.: 06323 81597
oder über Fachstelle Landau

Zweibrücken

Wallstraße 46
Tel.: 06333 5444
oder über FsS Zweibrücken

Selbsthilfegruppen

für Drogenabhängige/- gefährdete
über FsS Bad Dürkheim
Tel.: 06322 9418-0

für junge Suchtkranke
über FsS Neustadt/Wstr.
Tel.: 06349 9625071 und 01606 657727

Für junge Menschen
„Stoffwechsel“
Über FsS Landau
Reiterstraße 19
Tel. 0160 3204838

Alkoholfreie Begegnungsstätten

CAFE Kontakt
67063 Ludwigshafen
Goerdelerplatz 7
Tel.: 0621 515951

Wohn- gemeinschaften

Für Straftlassene:
66482 Zweibrücken
Diakonisches Werk Pfalz
Wallstraße 46
Tel.: 06332 73618

Für Therapieentlassene:
67292 Kirchheimbolanden
Evangelische Heimstiftung
Wohngemeinschaft
Kirchheimbolanden
Dannenfeser Str. 24a
Tel.: 06352 7536-0

Ambulante Rehabilitation Sucht - Trägerverbände

Trägerverbund Südpfalz
76829 Landau
Reiterstraße 19
Tel.: 06341 995267-0

Stationäre Einrichtungen der Evangelischen Heimstiftung Pfalz

**67292 Kirchheimbolanden
Rehabilitationszentrum
Am Donnersberg**
Dannenfeser Straße 42
Tel.: 06352 7536-0

Stationäre Einrichtungen des CJD

**55571 Odernheim
Niedermühle**
Am Disibodenberg
Tel.: 06755 9420-0



Wegweiser 2024

Das Leben ist zu kurz für später



EVANGELISCHE SUCHTKRANKENHILFE

13.01.2024	Informationsveranstaltung Grundausbildung Suchtkrankenhelfer Tagungsrum Diakonisches Werk Speyer Leitung: Anette Schilling
03.02.2024	1. Seminar für Gruppenleiter Fallbesprechung BK Kaiserslautern Leitung: Pfr. Georg Weber
24.02. - 25.02.2024	Meditativ-Wochenende Kloster Neustadt Leitung: Gerd Hilgendorff BK Pirmasens
16.03.2024	Jahresplanungsgespräch DW / BK Tagungsraum DW Geschäftsstelle
29.03.2024	Abendmahlfeiern zum Karfreitag in den Freundeskreisen
14.04.2024	Vertreterversammlung Blaues Kreuz Pfalz, Albert-Schweitzer-Haus, Ludwigshafen
19.04. - 23.04.2024	Kurzfreizeit Ev. Familien und Bildungsstätte Ebernburg/ Bad Münster Leitung: Fachstelle Sucht LU
26.04. - 28.04.2024	I. Grundausbildung Suchtkrankenhelfer Butenschoen-Haus Landau Leitung: Anette Schilling
12.05.2024	Jahresfest BK Gemeindehaus, Dannstadt-Schauernheim
Noch nicht terminiert	Fortbildung Cannabis-Gesetz und die Folgen für die Suchtselbsthilfe Haus der Diakonie Bad Dürkheim Leitung: Peter Götz/Melanie Eckstein FSS Bad Dürkheim
22.06. - 23.06.2024	Kreativ-Wochenende Kloster Neustadt Leitung: Andreas Seeger BK Frankenthal/ Ute Wingerter BK Frankenthal Dagmar Fuchs BK Heßheim

22.06. - 29.06.2024

Wanderfreizeit Grindelwald
Leitung: BK, Martin Engelbert/Rainer Hehl

07.07.2024

Wandertag in Kusel
BK Kusel Werner Klein

29.07.-02.08.2024

Kinderfreizeit
Leitung: Isabel Schenfeld/Christoph Einig

07.09.2024

Kurzfortbildung Deeskalation
Leitung: Elli Weber-Krauß/Rebecca Rauch

13.09. – 15.09.2024

II. Grundausbildung Suchtkrankenhelfer
Butenschoen-Haus Landau
Leitung: Anette Schilling

12.10. - 13.10.2024

2. Seminar für Gruppenleiter*innen
Weiterbildung
Kloster Neustadt/
Leitung: Ruth Laubscher/Christiane Runge

17.11.2024

Besinnungstag

20.11.2024

Abendmahlfeiern zum Buß- und Betttag
in den Freundeskreisen

23.11.2024

Basics der Gesprächsführung
Pflichtseminar für TN der FSK-Ausbildung
Haus der Diakonie Kaiserslautern
Susanne Götz/Anette Schilling

30.11.2024

3. Seminar für Gruppenleiter
Fallbesprechung
BK Frankenthal
Leitung: Dr. Herbert Lenhart

07.12.2024

Angehörigenarbeit in der Sucht-Selbsthilfe
Pflichtseminar für TN der FSK-Ausbildung
Haus der Diakonie Kaiserslautern
Jasmina Stevanovic-Schmidt/Gaby Hoffmann

Überregionale Veranstaltungen

01.06.2024

Jahresfest, Rehabilitationszentrum Donnersberg

01./02.06.2024

Ehemaligen -Treffen Median Klinik Münchwies

07.09.2024

Ehemaligen -Treffen Eußerthal

09.11.2024

Selbsthilfegruppentag, Fachklinik Münschwies

„Maitreff“ Tag der Begegnung im Pfalzkrankenhaus
wird im Jahr 2024 nicht stattfinden.

Eigenbeteiligung:

WB: BK-Mitglieder 35 Euro - Nichtmitglieder 40 Euro -
Kinder bis 14 Jahre frei - Einzelzimmer zuschlagspflichtig.
SfA: BK-Mitglieder 10 Euro - Nichtmitglieder 20 Euro.

Die Anmeldungen für die Wochenendbegegnungen sind verbindlich und sollen bis spätestens 3 Wochen vor Beginn schriftlich mit der vorgegebenen Anmeldekarte oder per E-Mail mit der ausgefüllten Anmeldekarte im Anhang erfolgen. Gleichzeitig muss die Überweisung des Teilnahmebeitrags auf das Konto des BK-Landesverbandes erfolgen:

Blaues Kreuz Landesverband Pfalz e.V.
VR Bank Südl Weinstr-Wasgau
IBAN: DE54 5489 1300 0070 8092 06
BIC: GENODE61BZA

Wer nicht fristgerecht bezahlt, kann nicht teilnehmen.

Die Teilnahmebestätigung erfolgt per E-Mail. Bei nicht genügender Teilnehmerzahl wird die Veranstaltung abgesagt.

Programmänderungen sind möglich.

Der Konsum von Suchtmitteln ist bei allen Veranstaltungen nicht erlaubt.

Diakonisches Werk Pfalz - Referat Suchtkrankenhilfe -
67346 Speyer, Karmeliterstraße 20
Telefon: 06232 664 -257 oder -254
anette.schilling@diakonie-pfalz.de - www.diakonie-pfalz.de
info@blaues-kreuz-pfalz.de - www.blaues-kreuz-pfalz.de

Ihr zuverlässiger Partner seit

PC Spezialist
Kaiserslautern
Mercurstr. 14a
67663 Kaiserslautern
fon: 0631-414994-0



mehr als 15 Jahren!

Wir helfen zum Festpreis bis es funktioniert.

Lassen Sie sich beim Kauf eines Computers bei uns beraten. Sie bekommen Einzelkomponenten für Ihren PC bei uns, gerne bauen wir Ihnen auch Ihren Wunsch-PC. Wir reparieren Ihren Computer, Ihr Notebook und ggf. auch Ihr Tablet oder Smartphone. Ein neues Gerät richten wir Ihnen gerne nach Ihren Bedürfnissen ein. Wir installieren Betriebssysteme und diverse Softwareprogramme, entfernen Viren, führen Fehlerdiagnosen durch, erstellen Kostenvoranschläge und vieles mehr. Unser Spezial-Angebot ist das "EINS-FÜR-ALLES-PAKET" Neugierig geworden? Rufen Sie uns an, kommen Sie vorbei, sprechen Sie uns an. Wir freuen uns auf Sie.

Inhaber: Franz Ningelgen

Geschäftsführerin: Bärbel Deobald

email: kaiserslautern@pcspezialist-kaiserslautern.de

Absender:

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Mitglied Blaues Kreuz

ja

nein

ANTWORTKARTE

Diakonisches Werk Pfalz
Renate Stürmer
Karmeliterstraße 20
67346 Speyer

Absender:

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Mitglied Blaues Kreuz

ja

nein

ANTWORTKARTE

Diakonisches Werk Pfalz
Renate Stürmer
Karmeliterstraße 20
67346 Speyer

ANMELDEKARTE

Die verbindliche Anmeldung muss bis 3 Wochen vor der Veranstaltung erfolgt sein
Die Teilnahmebeiträge müssen ebenfalls drei Wochen vorher ans Blaue Kreuz
überwiesen werden.

Hiermit melde ich mich zu der Veranstaltung

_____ am: _____ **verbindlich** an.

Name: _____ Vorname: _____

Name der BK-Gruppe/Beratungsstelle

Telefon: _____ Unterschrift: _____

Aufgrund der neuen Datenschutzverordnung sind wir verpflichtet Ihr Einverständnis zur Speicherung Ihrer persönlichen Daten einzuholen. Durch Ihre Unterschrift auf dieser Anmeldekarte sind Sie damit einverstanden, dass wir Ihre Daten (Name, Adresse, Geburtsdatum) während der Dauer der Veranstaltung speichern.

Einzelzimmer (Zuschlag-Pflicht)
mit Übernachtung

Doppelzimmer
ohne Übernachtung

ANMELDEKARTE

Die verbindliche Anmeldung muss bis 3 Wochen vor der Veranstaltung erfolgt sein
Die Teilnahmebeiträge müssen ebenfalls drei Wochen vorher ans Blaue Kreuz
überwiesen werden.

Hiermit melde ich mich zu der Veranstaltung

_____ am: _____ **verbindlich** an.

Name: _____ Vorname: _____

Name der BK-Gruppe/Beratungsstelle

Telefon: _____ Unterschrift: _____

Aufgrund der neuen Datenschutzverordnung sind wir verpflichtet Ihr Einverständnis zur Speicherung Ihrer persönlichen Daten einzuholen. Durch Ihre Unterschrift auf dieser Anmeldekarte sind Sie damit einverstanden, dass wir Ihre Daten (Name, Adresse, Geburtsdatum) während der Dauer der Veranstaltung speichern.

Einzelzimmer (Zuschlag-Pflicht)
mit Übernachtung

Doppelzimmer
ohne Übernachtung

Impressum

Herausgeber:

Diakonisches Werk Pfalz
Referat Suchtkranken-
und Wohnungslosenhilfe
Blaues Kreuz Deutschland,
Landesverband Pfalz
Karl Fischer

Redaktion: Anette Schilling
Redaktionsanschrift:
Postfach 15 60, 67325 Speyer
Tel.: 06232 664-254 oder 664-257
Fax.: 06232 664-130
anette.schilling@diakonie-pfalz.de
www.diakonie-pfalz.de
www.blaues-kreuz-pfalz.de
Textverarbeitung, Layout und Druck:
Werner Bücklein
Erscheinungsweise: zweimal im Jahr

Kontakt

Internet: www.blaues-kreuz-pfalz.de
E-Mail: info@blaues-kreuz-pfalz.de

Anmerkung der Redaktion

Die Redaktion behält sich – meist aus Platzgründen – Kürzungen der Artikel vor. Diese Artikel können in ihrer vollen Länge beim Herausgeber angefordert werden. Wer Interesse, Lust und Zeit hat, in der „WIR“-Redaktion mit zu arbeiten, melde sich bitte beim Referat.

Die Redaktion freut sich über Ihre eingereichten Artikel, die auf elektronischem Wege (Dateiformat „Word“) zugeschickt werden sollen (anette.schilling@diakonie-pfalz.de)
Eingereichte Datenträger oder sonstige Unterlagen werden in der Regel nicht zurück geschickt.
Redaktionsschluss für Ausgabe 2024:
30. September 2024
Diakonisches Werk Pfalz
Referat Suchtkranken- und
Wohnungslosenhilfe /
Postfach 15 60, 67325 Speyer

Alle Personen, die in dieser Ausgabe namentlich erwähnt oder abgebildet sind haben der Veröffentlichung zugestimmt.